

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

Fachkräftemangel: Herausforderung mit Zukunft

Detaillierte Ergebnisse des KMU-Barometers zum Fachkräftemangel.

► Seite 10

Werden Städte jetzt gewerbefreundlicher?

Was erwarten Gewerbspolitiker nach Abschluss aller Einwohnerratswahlen.

► Seite 12

Im Interesse der Berufs- bildung in der Logistik



Der neue Campus Logistik in Zofingen wurde mit einem Tag der offenen Tür eröffnet.

► Seite 14

AGV-Neujahrs-Apéro 2026

Der traditionelle Netzwerkanlass des Gewerbes findet am 7. Januar 2026 statt. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

► Seite 32



IMMOBILIEN

Der Immobilienmarkt befindet sich im Wandel wie selten zuvor. Hohe Bau- und Energiekosten, veränderte Zinsen und gesetzliche Anforderungen prägen Entscheidungen von Käuferinnen, Verkäufern und Investoren gleichermaßen. Energetische Sanierungen, moderne Wohnkonzepte und intelligente Gebäudetechnik werden zunehmend zur Voraussetzung für Wertstabilität und Zukunftsfähigkeit. Während in den Städten der Platz knapp und teuer wird, gewinnen ländliche Regionen an Attraktivität.

INSIDE



Immobilienbesitz

Direkt oder indirekt – was lohnt sich für Unternehmerinnen und Unternehmer?

► Seite 8



Energie für unsere Zukunft

Das Topthema am Martini-Treff 2025.

► Seite 16



Komfortzone Schweiz?

Im Fokus des 24. Wirtschaftspodiums Limmattal 2025.

► Seite 22

ERFOLGREICH?
AB 50 DARFS AUCH GOLD SEIN

Gygax
Uhren
Schmuck
Erfahren
1500 Aarau

TERMIN
BUCHEN

Ihr regionaler Partner
für eine zielgerichtete
Kommunikation

**effinger
medien**

Ein Mitglied der
SCHELLENBERGGRUPPE

FTA

Räder, Rollen,
Transportgeräte
und Exoskelette

Onlineshop
www.fta.ch

Ihre Partnerin für
Ihr KMU

Kurze Entscheidungswege sind unsere Stärke.

Jetzt mehr erfahren unter:
www.hbl.ch/firmen

**Hypothekbank
Lenzburg**

Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

Schule trifft Wirtschaft

Gemeinsam stark!

Jetzt für den
Netzwerkanlass vom
20.1.2026 anmelden!



Schule trifft Wirtschaft

Organisationen
der Arbeitswelt

Kanton
Aargau

Wirtschafts-
verbände

Bildungs-
institutionen

Berufsverbände
und Grossfirmen

Gönner & weitere
Unterstützer

Beeinflusser /
Vereinsmitglieder

Regionale
Gewerbeverbände
(Veranstalter)

Lokale
Netzwerk-
Vereinigungen



Oberstufen der
aargauischen
Volksschule

Aargauer
Ausbildungs-
betriebe

Aargauische
Berufsschau
(AB)

Hauptakteure
Im Zentrum:
Volksschüler/innen

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

**BILDUNG
AARGAU**

ask!

KANTON AARGAU

Vereinsgründungs-
mitglieder

Unsere Mission: Wir bieten eine Plattform, die durch unser Netzwerk und Know-how die Vielfalt der Berufswelt erlebbar macht und Jugendlichen hilft, ihren Wunschberuf und idealen Ausbildungsbetrieb zu finden.

www.schule-trifft-wirtschaft.ch

INHALT

- 4 Professionalisierung als Schlüssel – die Rolle des SVIT Aargau
- 6 Geschenke festigen Freundschaften
- 8 Direkt oder indirekt – was lohnt sich für Unternehmerinnen und Unternehmer?
- 9 Der unschätzbare Wert einer richtigen Immobilien-schätzung
- 10 Fachkräftemangel: Herausforderung mit Zukunft
- 11 Schätzungswesen – sind Sie verärgert?
- 12 Werden Städte jetzt gewerbefreundlicher?
- 14 Swiss Logistics – im Interesse der Berufsbildung in der Logistik
- 21 25 Lernende schmieden in der Freizeit ein grosses Küttiger Rüebl für die GewerbeArt 26 in Küttigen
- 22 «Komfortzone Schweiz?» im Fokus des 24. Wirtschaftspodiums Limmattal 2025
- 24 Schweizer Firmen im Visier ausländischer Nachrichtendienste

Thema Januar/Februar:
Nutzfahrzeuge

Thema im März:
Effizienz

HERAUSFORDERUNGEN BLEIBEN – MIT MUT, ZUVERSICHT UND TATENDRANG INS JAHR 2026

Ein Jahr des Austauschs und der Bewegung

2025 war für den Aargauischen Gewerbeverband (AGV) ein intensives Jahr voller Begegnungen, lebendiger Diskussionen und wichtiger Fortschritte. Zahlreiche Fachveranstaltungen, Netzwerkanlässe und politische Dialogformate boten den Mitgliedern breite Plattformen, um aktuelle Herausforderungen zu beleuchten und gemeinsame Lösungswege zu entwickeln. Die hohe Teilnahme zeigte deutlich, wie wichtig der offene Austausch für die Aargauer Gewerbebetriebe ist.

Strategie für die Zukunft

Ein zentraler Meilenstein war die Erarbeitung und die Verabschiedung der neuen Verbandsstrategie. Diese legt klare Prioritäten für die kommenden Jahre fest, insbesondere in der gewerbepolitischen Interessenvertretung, der Förderung von Unternehmertum und Innovation sowie der Stärkung der Berufsbildung. Mit dieser strategischen Ausrichtung reagiert der AGV konsequent auf die Bedürfnisse der Mitglieder.

Verstärkte Geschäftsstelle

Auch organisatorisch stellte der Verband entscheidende Weichen. Die personell verstärkte und neu strukturierte Geschäftsstelle verlieh dem AGV zusätzliche Schlagkraft. Mit einem kompetenten Team sieht sich der Verband gut gerüstet, um die kommenden Herausforderungen engagiert und effizient anzugehen.

Aargauer Wirtschaft als wichtiges Sprachrohr

Ein besonderer Dank gilt unseren Inserentinnen und Inserenten. Mit ihrer Unterstützung ermöglichen sie nicht nur das Erscheinen dieser Mitgliederzeitschrift, sondern tragen wesentlich dazu bei, dass wir ein vielfältiges Verbandsleben gestalten können. Ihre Beiträge sind ein wertvoller Teil unseres Netzwerks. Damit unsere Publikation auch künftig lebendig und vielfältig bleibt, laden wir Sie ein, selbst aktiv zu werden: Berichten Sie über Projekte, Aktivitäten oder Themen, die Ihnen am Herzen liegen.

Blick nach vorn

Zum Jahresauftakt lädt der AGV am 7. Januar 2026 zum Neujahrsapéro ein – eine Gelegenheit, persönliche Kontakte zu pflegen und gemeinsam zuversichtlich ins neue Jahr zu starten. Mit klarer Strategie, breiter Vernetzung und einer engagierten Mitgliedschaft blickt der Verband optimistisch in die Zukunft. Sein Ziel bleibt unverändert: ein innovatives, leistungsfähiges Gewerbe im Kanton Aargau zu fördern und dessen Anliegen hörbar zu machen.

Wir wünschen Ihnen erholsame Festtage und einen schwungvollen Start ins neue Jahr.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 20. Jahrgang

printed in
switzerland

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, 5000 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Urs Widmer, Geschäftsführer AGV, Marianne Kamm, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Eveline Frei

Beiträge Monika Baumgartner, Marco Benvenuti, Christoph Brunschweiler, Flavio De Nando, Dr. Beat M. Duerler, Geschäftsstelle KMU Region Brugg, Mathias Küng, Dr. Hans Schibli, Fabian Schnell, Katy Steffen, Remo Süss, Franziska Vater, Beat Wormstetter

AGV Aargauischer Gewerbeverband Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet,

Belegexemplare erbeten **Layout** Effingermedien AG, Dorfstrasse 69, 5210 Windisch **Druck** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergrasse 1, 8045 Zürich

Anzeigenverwaltung DaPa Media Vermarktungs GmbH, Luzernerstrasse 22, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Inserateschluss am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns im Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch



IMMOBILIENMARKT AARGAU:

PROFESSIONALISIERUNG ALS SCHLÜSSEL – DIE ROLLE DES SVIT AARGAU

Der Immobilienmarkt im Kanton Aargau befindet sich in einer Phase ausgeprägter Dynamik. Steigende Bevölkerungszahlen, eine anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnungen und neue regulatorische Anforderungen prägen den Markt. Für Immobilienfachleute ergibt sich daraus ein komplexes Arbeitsumfeld, das präzises Fachwissen und ein verlässliches berufliches Netzwerk voraussetzt. Der Schweizerische Verband der Immobilienwirtschaft Aargau (SVIT Aargau) nimmt in dieser Entwicklung eine zunehmend strategische Rolle ein.

Marktumfeld

Der Kanton Aargau profitiert seit Jahren von seiner Lage zwischen den Wirtschaftsräumen Zürich und Basel.



Marco Benvenuti
Präsident SVIT Aargau

Pendlerfreundliche Verkehrsachsen, konkurrenzfähige Miet- und Kaufpreise sowie ein breites Spektrum an Wirtschaftsaktivitäten tragen zur Attraktivität des Kantons bei. Gleichzeitig entsteht so ein Spannungsfeld für Gemeinden, Investoren und Planungsbehörden: Wohnraum soll geschaffen, Ortskerne sollen aufgewertet und Nachhaltigkeitsziele sollen erfüllt werden – und das alles unter dem Druck knapper Flächen und unterschiedlicher Erwartungen der Anspruchsgruppen.

Anforderungen Immobilienberuf

Vor diesem Hintergrund wächst der Bedarf an qualifizierten Immobilienfachkräften deutlich. Anforderungen in Bereichen wie Bewirtschaftung, Bewertung, Projektentwicklung oder Vermarktung haben sich in den vergangenen Jahren stark differenziert. Regelmässige Berichte in Fachzeitschriften machen sichtbar, wie Digitalisierung, Nachhaltigkeitszertifizierungen und rechtliche Anpassungen im Miet- und Baurecht mehr und mehr zum festen Bestandteil des Branchenalltags werden.

Kompetenz- und Weiterbildungsplattform

Der SVIT Aargau positioniert sich hier als Plattform zur Professionalisierung.

Die Mitgliederstruktur bildet das gesamte Spektrum der Immobilienwirtschaft ab – von Maklern über Bewirtschafter bis zu Bewertern und Entwicklern. Der SVIT Aargau organisiert regelmässig Fachreferate sowie praxisorientierte Anlässe für seine Mitglieder. Ergänzt wird das durch ein breites Weiterbildungsangebot des SVIT Schweiz und der dazugehörigen SVIT School, die als eine der führenden Ausbildungseinrichtungen der Branche gilt.

Branchen- und Qualitätsstandards

Neben der Wissensvermittlung kommt der Verband seiner Aufgabe als Qualitätssicherer nach. Die berufsethischen Richtlinien des SVIT setzen Standards in Bezug auf Transparenz, Fairness und Fachkompetenz. In einem Umfeld, in dem Transaktionen häufig hohe Vermögenswerte betreffen, wird die Einhaltung solcher Grundsätze zu einem zentralen Marktfaktor. Auftraggeber, insbesondere institutionelle Investoren, achten verstärkt auf nachvollziehbare Prozesse und überprüfbare Qualität.

Politik und Behörden

Ebenfalls relevant ist die Rolle des Verbands in der politischen und behördlichen Schnittstellenarbeit. Fragen zu Raumplanung, Energieeffizienz

oder Mietrecht verlangen zunehmend nach fundierten fachlichen Stellungnahmen. Der SVIT Aargau bringt das Know-how seiner Mitglieder aktiv ein und wirkt damit als Gesprächspartner, der sowohl die Realitäten des Marktes als auch langfristige Nachhaltigkeitsziele berücksichtigt.

Zusammenfassung

Für Fachleute im Immobiliensektor wird deutlich: Die Komplexität des Marktes steigt, ebenso der Bedarf an zuverlässiger Orientierung. Der SVIT Aargau trägt durch Weiterbildung, Vernetzung und Standardisierung dazu bei, dass die Branche im Kanton Aargau nicht nur reagieren, sondern aktiv gestalten kann. Damit wird der Verband zu einem wesentlichen Faktor für eine professionelle und zukunftsfähige Immobilienwirtschaft in der Region.

Mitglied werden

Weitere Informationen zum SVIT Aargau und zur Mitgliedschaft finden Sie auf unserer Website www.svit.ch/de/svit-aargau oder bei der Geschäftsstelle in Aarau (062 836 20 82 / info@svit-aargau.ch).

Sie haben eine offene Stelle?
Wir haben passende Kandidatinnen und Kandidaten.



Währungsrisiken im Griff – was KMU wissen sollten

Schwankende Devisenkurse können KMU vor Herausforderungen stellen. Im Kurzinterview erfahren Sie, wie Unternehmen Risiken erkennen und reduzieren.

Robin Wasser, Leiter UBS Corporate & Real Estate Aargau / Solothurn, betont, wie wichtig es für KMU ist, die Währungsabsicherung im Blick zu behalten.

Warum sollten sich KMU mit Währungsabsicherung beschäftigen?

Internationale Geschäfte sind Alltag – sei es beim Beschaffen von Materialien im Ausland oder beim Export. Bei Devisentransaktionen können schon kleine Schwankungen (1–2 %) erhebliche Auswirkungen auf Umsatz und Marge haben – insbesondere dann, wenn die Gewinnspanne eng ist.

Eine Währungsabsicherung verschafft Handlungsspielraum: Sie schützt vor unangenehmen Überraschungen und erhöht die Planungssicherheit, da man sich gegen mögliche Kursverluste absichert. Unternehmen, die Wechselkursrisiken vernachlässigen, laufen Gefahr, ihr Geschäftsergebnis unnötig zu belasten.

Welche Instrumente stehen KMU zur Verfügung?

Ein klassisches und weit verbreitetes Instrument ist das Forward-Geschäft (FX-Forward). Hierbei fixiert man heute den Wechselkurs für eine zukünftige Transaktion. Damit vermeidet man das Risiko von Kursbewegungen bis zur Fälligkeit. Ein beliebtes Produkt bietet UBS mit der Variante Flexible FX-Forward an. Da oft der exakte Zeitpunkt und der Bedarf in einer bestimmten Währung im Voraus unklar ist, können auch Teilbeträge über eine bestimmte Zeitperiode bezogen werden. Diese Flexibilität ist besonders wertvoll, wenn sich der Liquiditätsbedarf oder die Geschäftsentwicklung kurzfristig ändert. Gerade in der aktuellen, unsicheren Weltlage ein vorteilhaftes Element.

Kann man nicht einfach natürlich Absichern?

Ja – soweit möglich, ist ein natürliches Hedging immer die beste und günstigste Möglichkeit, Fremdwährungen zu bewirtschaften.

Unternehmen streben danach, die Einnahmen und Ausgaben möglichst in derselben Währung zu haben und somit Währungsneutral operieren zu können. Allerdings stösst diese Strategie in der Praxis oft an ihre Grenzen. Gewisse Lieferketten, Märkte oder Kundenbeziehungen verlangen explizit ein Exposure in unterschiedlichen Währungen. In solchen Fällen reicht natürliches Hedging allein nicht aus, oder mehr noch, ist möglicherweise auch gar nicht möglich. In diesen Fällen ist es gut, wenn man das entstehende Risiko mit flexibel einsetzbaren Instrumenten aktiv steuert und so seine Marge schützt.

Wie soll man als Unternehmen vorgehen, das bislang wenig oder keine Erfahrung mit Währungsabsicherung hat?

Wir empfehlen den Einstieg über eine sogenannte «Sensitivitäts-Analyse». Bei dieser wird simuliert, wie sich Wechselkursveränderungen – etwa ± 5 oder ± 10 % – auf Umsatz, Kosten und Ergebnis auswirken. So erkennt man rasch, welche Beträge überhaupt absicherungsbedürftig sind und wo das grösste Risiko liegt.

Auf Basis dieser Analyse und im gemeinsamen Dialog mit den Devisen- oder Treasury-Spezialisten, wird die passende Strategie definiert und zum Beispiel Fragen nach der Absicherungsquote, den Instrumente und gegebenenfalls, nach der sinnvollen zeitlichen Staffelung, geklärt. Ebenfalls wichtig; man sollte die Strategie nicht statisch laufen lassen, sondern regelmässig überprüfen, um sie proaktiv an Marktveränderungen anzupassen.

Welchen Preis hat die Währungsabsicherung und welche konkreten Chancen ergeben sich?

Absicherung ist kein Nullsummenspiel – sie kostet Prämien, Gebühren oder Spreads. Daher ist abzuwägen, wieviel Schutz gegen das Risiko einer ungünstigen Wechselkursentwicklung im Vergleich zur Absicherung der Marge und letztlich des Unternehmensgewinns erforderlich ist.



Robin Wasser ist verantwortlich für die Betreuung von Unternehmenskunden in der Region Aargau/Solothurn. Gemeinsam mit seinem Team unterstützt er Sie bei Ihrem Währungsmanagement.

Vereinbaren Sie jetzt Ihre unverbindliche Beratung: ubs.com/agso



UBS Switzerland AG
Bahnhofstrasse 61
5000 Aarau

www.ubs.com/auslandsgeschaeft

Flexible Instrumente (wie der genannte Flexible FX Forward) erlauben eine bessere Balance zwischen Absicherung und dem gleichzeitigen Spielraum für positive Kursentwicklungen.

Wie unterstützt UBS die KMU konkret bei der Entwicklung einer passenden Währungsstrategie?

UBS analysiert gemeinsam mit den Unternehmen die Geldflüsse entlang der Wertschöpfungskette und entwickelt massgeschneiderte Lösungen. Ob klassische Absicherungsinstrumente oder flexible Möglichkeiten; die Strategie wird so ausgestaltet, dass sie Planungssicherheit und Verlässlichkeit gibt und dennoch auch Raum für positive Kursentwicklungen lässt. So schützen KMU auch in unsicheren und volatilen Märkten zuverlässig ihre Margen und Gewinne.





GESCHENKE FESTIGEN FREUNDSCHAFTEN

Geschenke erhalten die Freundschaft. Dieses Sprichwort ist nicht nur im Deutschen bekannt. In mehreren anderen Sprachen gibt es dieselbe Redewendung oder ähnliche Formulierungen. Bereits in der Antike beschrieb Aristoteles Freundschaft als Austausch von Wohltaten.

Die Sprache der Gaben

«Geschenke waren seit jeher geeignet, soziale, religiöse und politische Beziehungen zu begründen, zu intensivieren oder zu verlängern», sagte Prof. Dr. Gerd Althoff 2011 im Mos-

kauer Kreml-Museum anlässlich der internationalen Tagung «Die Sprache der Gaben» mit dem Untertitel «Die Regeln der symbolischen Kommunikation in Europa 1100–1700». In der Pressemitteilung zu diesem Anlass steht, dass in der internationalen Diplomatie das ‚Do ut des‘ galt: «Ich gebe, damit du gibst. Gaben erwarten Gegengaben.»

Verdeckter Verkauf

Dieses Prinzip nutzen auch politische Parteien zu ihrem Vorteil, um Wählerbindungen zu stärken und ihre Programme sichtbar zu machen. Wenn jedoch die Sozialdemokratische Partei den Schweizer Steuerzahlenden Geschenke macht, zahlt am Ende meist der Beschenkte. Etwas, das als Geschenk präsentiert wird, dem Empfänger aber Kosten verursacht, ist schlicht kein Geschenk, sondern ein verdeckter Verkauf oder eine Täuschung – ein Phänomen mit System.

Rhetorik und Zahlenakrobatik

Einige Mitglieder dieser Partei verfügen über eine ausgeprägte rhetorische Begabung, andere sind Schreibvirtuosen: Auf der Website verweist

die SP Schweiz auf ihren historischen Erfolg bei der Einführung des Frauenstimmrechts. Eine befremdliche Behauptung, wenn man weiss, dass unter anderem Meta von Salis 1887 – lange vor der Gründung der SP – in der «Zürcher Post» erstmals in der deutschen Schweiz volle Gleichberechtigung der Schweizerinnen einschliesslich Stimm- und Wahlrecht forderte.

Fakten und Zahlen lassen sich auf vielfältige Weise interpretieren. Es ist eine Kunst, sie so zu erzählen, dass sie die Zuhörenden fesseln.

Schlussfolgerungen mit Fragezeichen

Ein interessantes Zahlenbeispiel ist in einem Referat zum Thema «Parteienfinanzierung» im Rahmen des Seminars «Politische Parteien im Wandel» an der Universität Bern im Jahr 2001 zu finden. Zwei Studenten stellten fest: «Der grösste Ausgabenposten der bürgerlichen Parteien ist das «Personal» mit etwa 60 Prozent. Deutlich weniger Prozentanteile beansprucht hier die SP mit 36 Prozent.» Daraus könnte der Eindruck entstehen, dass die SP ihre Mitarbei-

tenden nicht korrekt entlohnt. Eine auf den ersten Blick logische Schlussfolgerung. Eine ähnliche Schlussfolgerung zog Cédric Wermuth, als er in einem Kommentar in der «Aargauer Woche» das Schweizer Steuersystem kritisierte. Seiner Meinung nach begünstigt es Steuerhinterziehung und Steuervermeidung. Am Schluss stellte er die Frage: «Warum lassen wir uns das eigentlich bieten?»

Geschenke erhalten die Freundschaft

Die Frage sei tatsächlich erlaubt: Warum lassen wir uns das eigentlich bieten? Der Neidgedanke, der in unserer Gesellschaft von dieser Partei ausgeht, dürfte aus ihrer Parole gegen den Kapitalismus und für den Klassenkampf resultieren. Ob diese Rhetorik jedoch Probleme lösen kann, ist fraglich. Unbestritten ist, dass eine ständige Beschäftigung mit negativen Gedanken die Psyche belastet. Angesichts der zunehmenden Entfremdung von Politik und Bevölkerung wäre es sinnvoller, sich auf positive, konstruktive Perspektiven zu konzentrieren – ein Geschenk, das der Gesellschaft als Ganzes wirklich guttun würde.



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen zu berücksichtigen.

JAHRESPLANUNG 2026

Januar 2026

Mittwoch, 7.1.2026 Neujahrs-Apéro, 18 Uhr, KUK Aarau

April 2026

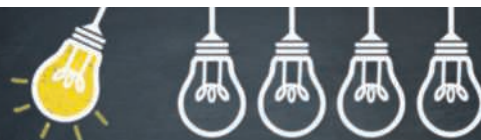
Donnerstag, 23.4.2026 Frühlings-Delegiertenversammlung 2026, 14 Uhr, Emil Frey Classic Center Safenwil

Donnerstag, 23.4.2026 Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2026, 17 Uhr, Emil Frey Classic Center Safenwil

September 2026

Donnerstag, 17.9.2026 Herbst-Delegiertenversammlung 2026, 18 Uhr, Ort noch offen

RECHTS-TIPP



EHE- UND ERBVERTRÄGE REGELMÄSSIG ÜBERPRÜFEN UND ANPASSEN



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

Sachverhalt

Ein Ehepaar mit einer Tochter hat 1990 einen Ehe- und Erbvertrag abgeschlossen, bei dem sie sich gegenseitig maximal begünstigen (Tochter: Pflichtteil). Inzwischen ist der Ehemann dement und lebt im Altersheim, während die Ehefrau noch im gemeinsamen Haus wohnt. Das Geld wird nun rasch verbraucht. Eigentlich möchte die Frau nun möglichst viel des gemeinsamen ehelichen Vermögens der Tochter vermachen.

Probleme

- Der alte Ehe- und Erbvertrag passt nicht mehr zur aktuellen Lebenssituation, vor allem weil der Ehemann pflegebedürftig ist. Beim **Tod der Ehefrau** würde der Ehemann sehr viel erhalten, was dann für seine Betreuung verbraucht wird. Die Tochter bekommt praktisch nichts, nur den Pflichtteil.
- Ein neuer Ehe- oder Erbvertrag ist nur möglich, wenn beide Ehegatten urteilsfähig sind. Bei Dementia entfällt das. Die Ehefrau kann nicht allein bestimmen.
- Einseitiger Widerruf des Ehe- und Erbvertrags ist nach Ableben des Ehegatten nicht möglich, da beide zustimmen müssten.
- Pflegekosten und Ergänzungsleistungen können erhebliche finanzielle Folgen haben:

- Güterrechtliche Vorschlagszuweisungen können in vielen Ehen das ganze Vermögen zum überlebenden Ehegatten verschieben, das dann unter Umständen für Pflegekosten verwendet werden muss. Den Kindern bleibt nichts.
- Wird die Liegenschaft im Erbgang an Kinder übertragen und behält der überlebende Ehegatte die Nutzniessung, haben die Kinder unter Umständen lang keinen Zugriff auf das Vermögen.
- Schenkungen an Kinder werden als Vermögensverzicht gewertet und können Ergänzungsleistungsansprüche gefährden.

Tipps

- Ehe- und Erbverträge sollten etwa alle 15 bis 20 Jahre und ab dem Alter von 70 Jahren alle 5 Jahre kritisch geprüft werden – solange beide Ehegatten noch **urteilsfähig** sind.
- Regelungen zur Vorschlagszuweisung, zur Nutzniessung oder zu Erbquoten prüfen – insbesondere im Hinblick auf benötigtes Vermögen, Heimkosten, Ergänzungsleistungen. Gegebenenfalls Liegenschaften frühzeitig an Nachkommen übertragen mit Nutzniessung zugunsten der Eltern.
- Chat-GPT reicht in der Regel nicht. Eine Beratung durch Notare/Anwälte ist sehr zu empfehlen.

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 17., bis Samstag, 19. April 2026
Expo Surbtal

Freitag, 12., bis Sonntag, 14. Juni 2026
SAGA 26 Gewerbeausstellung Safenwil

Donnerstag, 3., bis Sonntag, 6. September 2026,
LEGA26, Gewerbeausstellung Lenzburg

Freitag, 11., bis Sonntag, 13. September 2026
GewerbeART, Gewerbeausstellung Küttigen

Donnerstag, 1., bis Sonntag, 4. Oktober 2026
Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Muri und Umgebung

Freitag, 13., bis Sonntag, 15. November 2026
Gwärbi, Gewerbeausstellung Gränichen

Freitag, 16., bis Sonntag, 18. April 2027
RGA27, Gewerbeausstellung Reusstal

Freitag, 13., bis Sonntag, 15. Oktober 2028
Gewerbeausstellung Eigenschau, Gewerbe Eigenamt

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet. Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.



IMMOBILIENBESITZ:

DIREKT ODER INDIREKT – WAS LOHNT SICH FÜR UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER?

Für viele Unternehmerinnen und Unternehmer sind Renditeliegenschaften eine beliebte Anlageform. Steuerlich stellt sich die Frage: Soll eine vermietete Liegenschaft (Renditeobjekt) direkt im Privatvermögen oder indirekt über eine Immobiliengesellschaft (AG/GmbH) gehalten werden? Beide Varianten bieten Chancen, aber auch klare steuerliche Unterschiede.

Renditeobjekte im Privatvermögen

Bei vermieteten Liegenschaften gelten die Mieterträge als steuerbares Einkommen. Unterhaltskosten und Hypothekarzinsen können abgezogen werden, wobei im Kanton Aargau ein Pauschalabzug oder die effektiven Kosten wählbar sind. Da es sich nicht um selbst genutzte Objekte handelt, ist die **beschlossene Abschaffung des Eigenmietwerts (voraussichtlich ab 2028)** für Renditeobjekte steuerlich weniger relevant – die Besteuerung der Mieterträge bleibt bestehen, ebenso die Möglichkeiten für einen Abzug des Unterhalts.

Der **Verkaufsgewinn wird im Aargau separat über die Grundstückgewinnsteuer** besteuert: proportional 5 bis 40 Prozent, abhängig von der Besitzdauer. Je länger diese ist, desto niedriger die Belastung. Der Vorteil: Ein möglicher Verkaufsgewinn wird **nicht mit dem übrigen Einkommen kumuliert**, was die Progression entschärft. Zudem können ab zehn Besitzjahren die Anlagekosten pauschaliert werden, was eine administrative Vereinfachung und im Einzelfall vorteilhaft ist.

Nachteile bleiben jedoch bestehen: **keine Abschreibungen, keine Rückstellungen**, keine Möglichkeit zur gezielten Steuerplanung. Zudem sind private Schuldzinsen – nach Abschaffung des Eigenmietwerts – nur proportional abzugsfähig.

Renditeobjekte im Geschäftsvermögen (Immobiliengesellschaft)

Wird die Renditeliegenschaft über eine **Immobiliengesellschaft** gehalten, gehört sie automatisch zum Geschäftsvermögen. Dadurch ergeben sich steuersystematische Vorteile:

- **Laufende Kosten in Zusammenhang mit der Liegenschaft** (z. B. Unterhalt, Verwaltung, Betriebskosten) sind abzugsfähig.
- **Rückstellungen und Abschreibungen** sind erlaubt und steuerlich wirksam.
- Gewinne aus Vermietung und Verkauf unterliegen der **ordentlichen Gewinnsteuer** (und nicht der Grundstückgewinnsteuer). Je nach Besitzdauer kann das ein Nachteil sein.
- Innerhalb der Gesellschaft können Gewinne **reinvestiert** und Ausschüttungen **flexibel geplant** werden.

Für die Eigentümerinnen und Eigentümer wirkt die **privilegierte Dividendenbesteuerung** entlastend und ist zeitlich planbar. Auch aus Nachfolgersperspektive hat die Immobiliengesellschaft Vorteile, da **Aktien/Stammanteile** übertragen werden können – und nicht einzelne/mehrere Liegen-

schaften. Zu beachten ist jedoch: Wird die **Mehrheit** der Anteile einer Immobiliengesellschaft verkauft, gilt das steuerlich als **wirtschaftliche Handänderung** – die Grundstückgewinnsteuer fällt an, selbst wenn «nur» Anteile übertragen wurden.

Vor- und Nachteile im Überblick Privatvermögen – Vorteile

- Grundstücksgewinn separat und proportional besteuert
- pauschaler Unterhaltsabzug möglich

Nachteile

- keine Abschreibungen und Rückstellungen möglich
- weniger steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten
- private Schuldzinsen begrenzt abzugsfähig

Immobiliengesellschaft – Vorteile

- Abzugsfähigkeit laufender Aufwendungen, Abschreibungen und Rückstellungen
- tiefere, planbare Unternehmenssteuern
- flexible Dividenden- und Nachfolgeplanung

Nachteile

- wirtschaftliche Doppelbelastung (Gewinn und Dividenden)
- Gefahr der wirtschaftlichen Handänderung
- administrativer Aufwand

Fazit: Die optimale Variante ist individuell und hängt vom Ziel ab

Renditeliegenschaften unterscheiden sich steuerlich klar von selbst genutzten Liegenschaften – und die Abschaffung des Eigenmietwerts betrifft sie weniger. Für viele Unternehmerinnen und Unternehmer im Kanton Aargau kann eine **Immobiliengesellschaft** aufgrund von Abschreibungen, Rückstellungen und stabilen Steuersätzen eine attraktive Lösung sein. Dennoch sind private Haltedauern sinnvoll, insbesondere bei langer Haltedauer und moderaten Investitionen.

Welche Struktur langfristig die grössten Vorteile bringt, hängt stark von Finanzierung, Ausbauplänen, Risikoprofil und Nachfolgestrategie ab. Eine individuelle Steuerplanung lohnt sich – gern unterstützen wir Sie dabei.

Zur Person

Remo Süss

Dipl. Treuhandexperte, Partner

ORGANISATIONS UND TREUHAND AG

Rütistrasse 6, 5400 Baden

Telefon +41 56 204 05 46

remo.suess@otag.ch, www.otag.ch



DER UNSCHÄTZBARE WERT EINER RICHTIGEN IMMOBILIENSCHÄTZUNG

Ende Oktober wurden im Kanton Aargau über 250 000 Verfügungen des kantonalen Steueramts verschickt. Sie enthielten die neu berechneten Verkehrs- und Steuerwerte sämtlicher Aargauer Immobilien. Die Reaktionen liessen nicht lang auf sich warten: Medien, Politik und Eigentümerinnen und Eigentümer diskutierten intensiv über die zum Teil deutlichen Wertsteigerungen, die viele Verfügungen aufgrund des neuen Basisjahrs für die Wertberechnung – 2024 statt 1998 – auswiesen.

Mit der Flut an Rückmeldungen stellte sich bei zahlreichen Immobilien-eigentümerinnen und -eigentümern eine zentrale Frage: Wie lässt sich der tatsächliche Wert der eigenen Liegenschaft zuverlässig ermitteln? Hier springen die diversen Angebote für «Gratisimmobilienbewertungen», auf die man im Internet immer wieder trifft, rasch ins Auge. Diese Angebote wirken niederschwellig, schnell und praktisch.

Bequem, aber kaum verlässlich

Was ist von solchen kostenlosen Sofortbewertungen zu halten? Die Antwort ist einfach: gar nichts. Eine seriöse Immobilienbewertung braucht Fachwissen, Objektivität und emotionale Distanz. Eine Beurteilung vor Ort, bei der die Eigenheiten des Ge-

bäudes und seiner Komponenten berücksichtigt werden – von der Bausubstanz über den energetischen Zustand bis zur Mikrolage –, ist unabdingbar. All das können rein digitale Tools nicht leisten. Gleichzeitig ist die zugrunde liegende Datenbasis häufig zu klein oder von ungenügender Qualität, um belastbare Resultate zu liefern.

Hinzu kommt: Keines dieser Angebote ist wirklich «gratis». Ihr Ziel ist oft die Sammlung wertvoller Kundendaten. Man bezahlt also nicht mit Geld, sondern mit persönlichen Informationen. Problematisch ist zudem die mangelnde Transparenz. Digitale Sofortbewertungen legen weder Berechnungsmethodik noch Datenquellen offen. Genau diese Intransparenz führte zuletzt auch beim Kanton zu Kritik, als die neuen Steuerwerte ohne nachvollziehbare Begründung kommuniziert wurden. Bewertungen, deren Herleitung nicht ersichtlich ist, können nicht überprüft, korrigiert und zuverlässig genutzt werden. Sie gefährden letztlich das Vertrauen in die verwendete Technologie.

Das bedeutet nicht, dass die Methodik der neuen Steuerwertberechnung grundsätzlich ungeeignet wäre – insbesondere weil statistische Unsicherheiten zugunsten der Steuerpflich-

tigen ausgelegt werden dürfen. Doch sie ersetzt, wenn es darauf ankommt, keine fachkundige, individuelle Immobilienbewertung.

Gewichtige Entscheidungsgrundlage

Eine zuverlässige Bewertung ist weit mehr als eine Zahl auf dem Papier. Sie bildet die Grundlage für gewichtige Entscheidungen:

- für Kauf- oder Verkaufsentscheide,
- für Investitionsplanungen,
- für Finanzierungen,
- für die Übertragung von Unternehmen oder Immobilien innerhalb einer Familie oder an Geschäftspartner.

Angesichts der finanziellen Tragweite ist es folgerichtig, dass eine seriöse Bewertung nicht gratis sein und vom eigenen Schreibtisch aus erbracht werden kann. Eine professionelle Schätzung beginnt mit einer Besichtigung vor Ort, das gilt insbesondere bei aussergewöhnlichen oder komplexen Objekten, wie sie im Gewerbebereich häufig vorkommen. Erst die Kombination aus technischer Analyse, Erfahrung und fundiertem Marktverständnis führt zu einem Ergebnis, das man als Eigentümer oder Unternehmer mit gutem Gewissen als Entscheidungsgrundlage nutzen kann.

Unabdingbare Unabhängigkeit

Natürlich trägt die Digitalisierung zu einer besseren Datenlage bei: Lagequalitäten lassen sich heute präziser bestimmen, Marktinformationen sind leichter zugänglich, und Modellrechnungen können schneller durchgeführt werden. Doch die entscheidende Beurteilung bleibt eine Fachaufgabe. Professionelle Schätzerinnen und Schätzer sind fachlich geschult, verfügen über fundierte Marktkenntnisse und arbeiten vor allem unabhängig, also frei von Interessenkonflikten. Nur unter diesen Voraussetzungen entsteht eine Bewertung, die für alle Beteiligten transparent, nachvollziehbar und vertrauenswürdig ist.



Fabian Schnell

Geschäftsführer Hauseigentümerverband Aargau

BLACHO-TEX AG

Zeltvermietung & Zeltverkauf inkl. Festzubehör | Schutzhüllen & Blachen | Blachen-Seitenwände und Vorhänge inkl. Vorhangzubehör
Schwimmbad-Abdeckungen | Pavillon-Dachblachen nach Mass | Bootsblachen | Blachen-Verdecke für Lieferwagen und Anhänger



www.blacho-tex.ch - Tel. 056 624 15 55



DETAILLIERTE ERGEBNISSE DES KMU-BAROMETERS ZUM THEMA FACHKRÄFTEMANGEL

FACHKRÄFTEMANGEL: HERAUSFORDERUNG MIT ZUKUNFT

In der Oktoberausgabe der «Aargauer Wirtschaft» haben wir über die Ergebnisse des KMU-Barometers informiert. Im Sorgenbarometer steht der Fachkräftemangel hinter der Behördenbürokratie an zweiter Stelle.

URS WIDMER UND MARIANNE KAMM,
AARGAUISCHER GEWERBEVERBAND

2025 war rund die Hälfte der Aargauer KMU (51 %) stark bis sehr stark vom Fachkräftemangel betroffen. Je grösser eine Unternehmung, desto stärker ist sie vom Fachkräftemangel betroffen (1 bis 2 Mitarbeiter 20 %; 3 bis 10 Mitarbeiter 53 %; 11 bis 20 Mitarbeiter 63 %; >20 Mitarbeiter 67 %).

Die Fluktuationsrate hat sich 2025 bei zwei Dritteln (66 %) der Aargauer KMU in den letzten sechs Monaten nicht verändert. Bei knapp jedem achten Unternehmen (13 %) ist sie (stark) gestiegen, und bei rund gleich vielen Unternehmen ist sie (stark) gesunken (14 %). Damit kann 2025 von einem «Arbeitnehmermarkt» gesprochen werden.

Bei der Frage, welches die Themen sind, die im Unternehmen in den nächsten Monaten am meisten beschäftigen werden, wurde Fachkräftemangel/Personalfragen mit 33 Prozent sogar am meisten genannt.

Viele Unternehmen stehen vor der Herausforderung, qualifizierte Mitarbeitende zu finden und langfristig zu binden. Fehlende Fachkräfte führen nicht nur zu Engpässen in der Produktion und zu längeren Wartezeiten für Kundinnen und Kunden, sondern bremsen auch Innovation und Wachstum. Gleichzeitig gewinnt

die Attraktivität als Arbeitgeber – zum Beispiel durch gute Arbeitsbedingungen und gelebte Wertschätzung – zunehmend an Bedeutung.

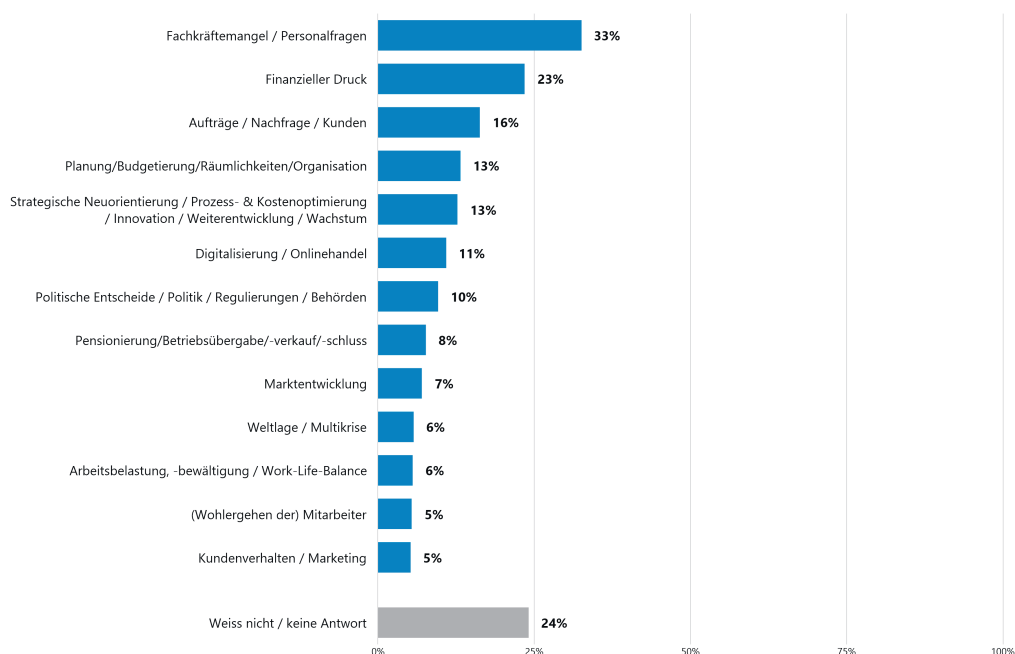
Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, engagiert sich der AGV für einen starken Arbeitsmarkt im Kanton Aargau. Denn eines steht

fest: Der Fachkräftemangel bleibt eine zentrale Aufgabe, die Wirtschaft und Politik gemeinsam lösen müssen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu sichern.

Wenn Sie an die nächsten Monate denken, welches sind die zwei bis drei Themen, die Sie in Ihrem Unternehmen am meisten beschäftigen werden?

**AARGAUER KMU
BAROMETER**

Nennungen ab 5%, offene Frage - codiert, Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, N = 614



Frage F34



SCHÄTZUNGSWESEN – SIND SIE VERÄRGERT?

Haben Sie Ihren neuen Schätzungswert für Ihre Liegenschaft bereits erhalten – oder gehören Sie zu denen, die noch auf Post vom Kanton warten? Eines ist hingegen klar: Ein behördliches Schreiben hat schon lang nicht mehr so viele Emotionen ausgelöst. Bei vielen war der Puls nach dem Öffnen des Couverts höher als der geschätzte Verkehrswert.

Und doch: Wenn wir der Aufregung etwas Gutes abgewinnen wollen, dann vielleicht das – wir reden wieder miteinander. Plötzlich steht der Nachbar am Gartenzaun, man breitet Unterlagen aus, diskutiert über Quadratmeter, Marktwerte und Rekurse. Diese spontane Nachbarschaftsverbundenheit ist selten geworden – jetzt ist sie wieder da, wenn auch aus einem eher unerfreulichen Anlass.

Warum die Anpassungen nötig waren

Bevor wir aber in reinen Ärger verfallen, lohnt sich ein Blick zurück. Das Verwaltungsgericht Aargau hat 2020 festgehalten, dass die bisherige Praxis bei der Eigenmietwertbesteuerung in vielen Fällen nicht rechtmässig war. Die Werte lagen teilweise deutlich unter der vorgeschriebenen Mindestgrenze von 60 Prozent der Marktmiete. Anders formuliert: Viele Eigen-

tümerinnen und Eigentümer zahlten schlicht zu wenig Steuern, weil ihre Liegenschaften zu tief bewertet waren. Dass das korrigiert werden musste, ist unbestritten.

Der Grosse Rat hat deshalb im März 2024 die nötige Gesetzesrevision beschlossen, und seit dem 1. Januar 2025 gilt das neue Recht. Gleichzeitig wurde eine Steuerstrategie ausgearbeitet, um die Mehrbelastung für Private und Familien abzufedern – ein wichtiges Signal in einer Zeit, in der viele Haushalte ohnehin finanziell stärker gefordert sind. Das erste Paket dieser Strategie wurde im Mai 2025 vom Volk angenommen. Die Richtung stimmt also.

C'est le ton qui fait la musique

Dass niemand gern mehr Steuern bezahlt, ist verständlich. Doch bei dieser Thematik geht es weniger um die Steuerlast als um Transparenz und Kommunikation. Die neu berechneten Werte entsprechen in der Regel dem Marktwert. Die einfache Frage «Könnte ich zu diesem Preis verkaufen?» liefert vielen bereits eine klare Antwort.

Was jedoch fehlte, war eine nachvollziehbare Begründung. Die Verfügungen kamen ohne detaillierte Berechnungen, ohne Erläuterung der

Bewertungskriterien und ohne Hinweise darauf, wie der Wert konkret zustande kam. Ein solches Vorgehen schafft Verunsicherung – und Verunsicherung führt zu Rekursen. Diese wären in vielen Fällen vermeidbar gewesen.

Kürzlich durfte ich Zita the Butler erleben, die in ihrem erfrischenden Referat über Kundenerwartungen sprach. Sie zeigte auf, wie Dienstleistungen wirken, wenn Erwartungen erfüllt – oder eben ignoriert – werden. Niemand verlangt vom Steueramt Begeisterungseffekte. Aber die Stufe «Erwünschtes» (3. Stufe), also eine klare und vollständige Information, wäre problemlos erreichbar gewesen. Stattdessen blieb man auf der Basisstufe stehen: «Wir schicken die Verfügung, der Rest ergibt sich schon.» Doch so funktioniert Kundenorientierung nicht – weder im KMU noch in der Verwaltung.

Verwaltung trifft Wirtschaft – ein neuer Ansatz

Deshalb mein Vorschlag: Warum nicht ein Projekt «Verwaltung trifft Wirtschaft» starten? Stellen Sie sich einen Tag vor, an dem Staatsangestellte, Schreiner, Bauunternehmer oder Ladenbesitzer miteinander ins Gespräch kommen. Die Wirtschaft zeigt, wie sie die Kundenerwartun-

gen erfüllt, warum klare Kommunikation entscheidend ist und wie man mit Reklamationen konstruktiv umgeht. Die Verwaltung wiederum kann erklären, wo gesetzliche Vorgaben Grenzen setzen und weshalb gewisse Abläufe komplexer sind, als man vielleicht denkt. Das wäre ein Dialog auf Augenhöhe, von dem beide Seiten profitieren würden. Falls das Projekt tatsächlich lanciert wird: Die Müller AG wäre sofort dabei.



Monika Baumgartner

Grossrätin Mitte und
Mitinhaberin Schreinerei Müller AG
in Tegerfelden

Nachfolge sichern

mit kompetenter Unterstützung und Verstärkung

Business Consulting | Interim Management | Executive Search | Business Services

aviando

aviando.ch



BÜRGERLICHE ERFOLGE:

WERDEN STÄDTE JETZT GEWERBEFREUNDLICHER?

Am 28. September und am 30. November wurden im Aargau die Gemeinde- und Einwohnerräte neu bestellt. Das bürgerliche Lager wurde dabei gestärkt. Die Grünen büssten massiv Sitze ein, auch die GLP verlor.

MATHIAS KÜNG

Am 30. November war vorab noch der Brugger Stadtrat zu wählen. Hinzu kamen zweite Wahlgänge, vereinzelt noch die Wahl eines Ammanns oder Vizeammanns. An diesem Sonntag haben die Juso-Erbschaftssteuer- und die Servicecitoyen-Initiative im bürgerlichen Lager stark mobilisiert. Das spürte man auch bei den Kommunalwahlen, wo die Bürgerlichen in den noch zu wählenden sechs Einwohnerräten wie schon am 28. September leicht zugelegt haben.

SVP, FDP und Mitte haben neu 224 Einwohnerräte

Insgesamt zählen in den zehn Einwohnerräten (vgl. Grafik) die drei traditionellen bürgerlichen Parteien SVP, FDP und Mitte zusammen neu 224 von 440 Sitzen. Das ist ein Plus von allerdings «nur» neun Sitzen. Stärkste Partei mit 99 (plus 2) Sitzen bleibt die SP, die SVP überholte die FDP. Von Verlusten geschüttelt wurden die Grünen (minus 11), glimpflicher davon kam die GLP mit minus fünf Einwohnerratssitzen.

Verluste auch wegen eines kleineren Badener Einwohner-rats

Mehrheiten haben SVP, FDP und Mitte in den neuen Einwohnerräten von Lenzburg, Zofingen, Obersiggenthal, Wohlen, Wettingen und am komfortabelsten in Brugg mit 29 von 50 Sitzen. Sie können viel erreichen, wenn sie zusammenspannen. In Buchs sind SVP, FDP und Mitte gleich stark wie die anderen Parteien, in der Minderheit sind sie in Aarau, Baden und

Windisch. Zu Baden ist anzumerken, dass fast alle Parteien aufgrund der Verkleinerung des Einwohnerrats Sitze verloren haben. In allen Einwohnerräten ist zudem die GLP vertreten. Sie könnte, falls sie in konkreten Fällen mit SVP, FDP und Mitte stimmen will, das Kräfteverhältnis in Aarau, Baden und Windisch beeinflussen.

Andreas Glarner: «Grosser Rat muss das Vorbild sein»

Wie beurteilen die Kantonalparteien die Veränderungen? SVP-Präsident und Nationalrat **Andreas Glarner** zeigt sich insgesamt sehr zufrieden. Er hebt besonders Wohlen hervor, wo die SVP im Einwohnerrat drei Sitze gewann und SVP-Grossrat **Roland Vogt** Gemeindeammann **Arsène Perroud** (SP) das Amt abjagte. In Wohlen gewinnt die SVP regelmässig Referendumskämpfe. Glarner hofft nun, «dass die Bevölkerung sieht, dass man das abkürzen kann, indem man zum Vornherein die Richtigen wählt». Ihn ärgert aber sehr, dass in Buchs nach Fehlern vor Ort für neun

bisherige Sitze nur sechs Kandidaten bereitstanden.

Städte bleiben ein hartes Pflaster für die SVP

Ein hartes Pflaster für die SVP bleiben die Städte, gerade Aarau und Baden, zum Beispiel im für das Gewerbe enorm wichtigen Parkplatzstreit. In der neuen Aarauer Stadtregierung stehen zum Beispiel vier Linke drei Rechten gegenüber. Trotzdem glaubt Glarner, «dass wir auch in diesen Städten eine Chance haben, wenn wir zusammenhalten. Wenn die GLP, die immer nach links tendiert, uns helfen würde, hätten wir wunderbare Verhältnisse. Es muss gelingen, den Parkplatzabbau zu stoppen. Das klappt aber nur, wenn die Bürgerlichen und das Gewerbe solidarisch auf die Hinterbeine stehen und nicht erst, wenn man ein WC für ein drittes Geschlecht bauen muss.»

Wie sieht er die aktuelle bürgerliche Zusammenarbeit? «So wie SVP/EDU und FDP derzeit im Grossen Rat zu-

sammenhalten und Erfolg haben, das muss das Vorbild sein», ist für Glarner klar.

Karin Koch-Wick: «Mir fehlt der Blick fürs Ganze, für Kompromisse»

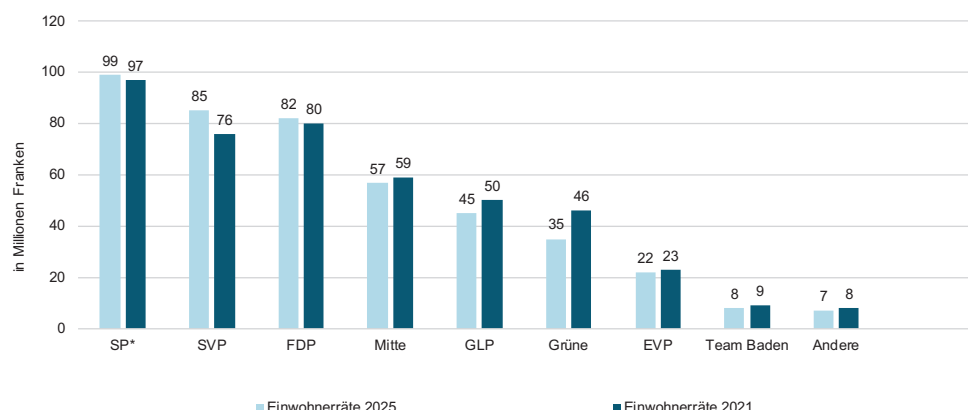
Damit konfrontiert, sagt **Karin Koch-Wick**, Co-Präsidentin von der Mitte Aargau und Grossrätin: «Aus seiner Sicht ist das so. Sie brauchen uns im Grossen Rat derzeit nicht. Mir fehlt hier manchmal der Blick fürs Ganze, für Kompromisse, für breit abgestützte Lösungen, die länger halten. Wenn in drei, vier Jahren manche SVP/FDP-Beschlüsse umgesetzt werden sollen, haben wir schon ein neues Parlament, das dann womöglich ganz anders entscheidet.»

Koch-Wick ist sehr für bürgerliche Zusammenarbeit. Das habe bei der jüngsten Steuergesetzrevision gut geklappt und ebenso beim Referendum gegen die Individualbesteuerung, wo SVP und Mitte sich im Grossen Rat gegen FDP und SP durch-

So sind die Einwohnerräte neu aufgestellt

*In Buchs traten SP und Grüne zusammen an, diese Sitze sind bei der SP verbucht. Zu beachten ist, dass der Badener Einwohnerrat verkleinert wird.

	Einwohnerräte 2021	Einwohnerräte 2025
SP*	97	99
SVP	76	85
FDP	80	82
Mitte	59	57
GLP	50	45
Grüne	46	35
EVP	23	22
Team Baden	9	8
Andere	8	7



gesetzt haben. Koch-Wick: «Wir Bürgerlichen können immer noch gut miteinander reden.»

Mit den Kommunalwahlen ist sie ebenfalls zufrieden. In Wettingen stelle man die stärkste Fraktion und den Vizeammann, in Lenzburg und Windisch ist man neu im Gemeinderat vertreten: «Was wir in den Legislativen leicht nachgegeben haben, konnten wir in den Exekutiven hinzugewinnen, und umgekehrt. Die Mitte ist stabil.»

Dass sich aus Gewerbesicht jetzt etwas ändere, glaubt Koch-Wick eher nicht: «Auf Gemeindeebene entscheidet man sach- und lösungsorientiert, sucht und findet Kompromisse. Das klappt nur, wenn man über alle Parteien hinweg gut zusammenarbeitet.»

Sehr zufrieden ist ausserdem die FDP Aargau. Parteipräsidentin und Grossrätin **Sabina Freiermuth** sagte am 30. November in einem Communiqué: «Die Wahlergebnisse zeigen, wie stark die FDP in den Aargauer Städten verankert ist und welches Vertrauen die Bevölkerung in unsere liberale Politik setzt. Nach unseren Erfolgen vom 28. September konnten

So veränderten sich die Parteistärken in den Gemeinderäten seit 2013

	2013	2017	2021*	2025**
Parteilose	539	552	583	595
FDP	143	154	127	130
SVP	186	173	102	102
Die Mitte/CVP	117	95	78	73
SP	63	60	51	43
Gemeindegruppierungen/andere	21	20	54	45

Zu berücksichtigen ist, dass die Zahl der Gemeinderatssitze aufgrund von Fusionen abgenommen hat. Am 1. April 2013 zählte der Aargau 216 Einwohnergemeinden, derzeit sind es noch 197.

Quellen: Gemeindeabteilung, Gemeindestrukturberichte. *Die Zahlen für 2021 sind Stand Juli 2025, also kurz vor den Wahlen (im Verlauf einer Legislatur müssen nach Rücktritten rund 200 Gemeinderäte ersetzt werden).

**Berechnung 2025 AZ/eigene. GLP, Grüne und EVP werden hier nicht separat ausgewiesen.

wir nun erneut Sitze hinzugewinnen und in Brugg, Buchs, Windisch und Wohlen unsere Position bestätigen.»

Claudia Hauser: «Alle müssen antreten, zusammen sind wir stark»

Sehr zufrieden ist denn auch FDP-Vizepräsidentin und Grossrätin **Claudia Hauser**, zumal keine Partei mehr Gemeinderäte stellt als die FDP. Grosse Sorgen bereiten ihr die Parteilosen in den Gemeinderäten, die es immer

mehr gibt. Das könne das Milizsystem schwächen, sagt sie. Diesen fehlen Beziehungsnetz und Parteiunterstützung, weshalb viele Parteilose ihr Amt bald wieder abgeben. Sie verspricht sich viel davon, wenn Parteien auf Parteilose zugehen, um sich zu präsentieren, womit hoffentlich viele beitreten (welcher Partei auch immer).

Werden Städte wie Aarau und Baden jetzt gewerbefreundlicher? «Das bleibt

eine Herausforderung», antwortet Hauser und weiter: «Wünschbar ist das natürlich, die Bürgerlichen müssen aber zusammenspannen. Betroffene können die Probleme nicht einfach an die Politik delegieren. Alle müssen selbst ebenfalls antreten, auch die Gewerbler, und natürlich braucht es den AGV. Zusammen sind wir stark.»

Dieses Feld können Sie buchen.

DaPa Media
Vermarktungs GmbH,
Telefon +41 56 648 86 99

Ganzheitliche Beratung. An Ihrer Seite.

uta.ch

UTA TREUHAND unterstützt Sie in allen betriebswirtschaftlichen, finanziellen und steuerrechtlichen Belangen. Mit der UTA TREUHAND an Ihrer Seite können Sie sich ganz auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren.

Ihre Partnerin in der Region:
in Baden, Lenzburg, Menziken,
Frick und Kleindöttingen

UTA TREUHAND



SWISS LOGISTICS – IM INTERESSE DER BERUFSBILDUNG IN DER LOGISTIK

Am 25. Oktober 2025 wurde der neue **SWISS LOGISTICS Campus** in Zofingen mit einem Tag der offenen Tür eröffnet. Damit wurde das moderne Ausbildungszentrum für Logistikerinnen und Logistiker offiziell in Betrieb genommen und die fulminante Entwicklung der Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik – heute **SWISS LOGISTICS** – mit gegen 7500 laufenden Lehrverträgen hat ein wichtiges Ziel erreicht.

Mit dem Bezug der neuen Räumlichkeiten über insgesamt vier Stockwerke mit einer Gesamtfläche von etwa 4000 Quadratmetern werden in den neun Ausbildungszonen Staplerkurse, überbetriebliche Kurse (üK) für die Lernenden, Weiterbildungen und Lehrgänge für die höhere Berufsbildung angeboten.

Aber der Reihe nach: Vor fast 40 Jahren, im April 1988, wurde die Bildungsorganisation mit folgendem und noch heute aktuellem Zweck ins Leben gerufen:

«Gesamtschweizerische Koordination, Förderung und Durchführung der Berufsausbildung und beruflichen Weiterbildung von Logistikfachleuten ...



Dr. Beat M. Duerler
Präsident SWISS LOGISTICS
by ASFL SVBL



Der neue SWISS LOGISTICS Campus wurde am Open Day rege besucht.



Ansicht aus der Vogel-Perspektive

Im Kanton Aargau, in Rupperswil, wurde 1998 das erste üK-Center eröffnet. Wachstum und Modernisierung verlangten nach neuen, zusätzlichen Ausbildungsstätten. Heute, als nationale Vereinigung dem obigen Zweck verpflichtet, gibt es an über zehn Standorten in allen Sprachregionen der Schweiz umfassende Bildungsangebote für die gesamte Logistikbranche. In jeder Sprachregion sind im **SWISS LOGISTICS Campus** die Leitung und das umfassende Kursangebot für die Region zusammengefasst. In der Deutschschweiz seit Anfang Jahr im modernen Campus Zofingen. Das Bildungsangebot wird in den **SWISS LOGISTICS Training Center** er-

gänzt und schweizweit flächendeckend zur Verfügung gestellt.

Aber nicht nur ein Campus wurde eröffnet; mit der Totalrevision der Bildungsverordnung und der Bildungsinhalte im Bildungsplan – nach den Wünschen der Ausbildungsbetriebe in der Praxis und der Anpassung der gesamten Tage der *obligatorischen Einführungskurse* wurde 2024 eine neue moderne Berufslehre geschaffen:

Alle Logistiklernenden arbeiten im Rahmen der Lernortkooperation an allen drei Lernorten – im **Betrieb**, in den **üK** und in den über 20 **Berufs-**

schulen – mit einem Laptop und einem Lerntool, basierend auf der Logistikfirma Entersite AG mit eigener Website (www.entersite.ch), und zahlreichen online verfügbaren Lernmodulen.

Auch die Abschlussprüfung, heute Qualifikationsverfahren, für die ganze Deutschschweiz wird in den Räumen in Zofingen durchgeführt. Im Jahr 2025 wurden schweizweit insgesamt 2445 Prüfungen auf Stufe EBA und EFZ angenommen. Davon haben etwa 1800 Lernende im Campus Zofingen ihr Qualifikationsverfahren absolviert.

Heute trägt die berufliche Grundbildung Logistikerin/Logistiker *den Anforderungen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen Rechnung*, und die gegen 1000 Lehrbetriebe in der Schweiz bilden Logistikerinnen und Logistiker für die Zukunft aus. Natürlich sind in allen Regionen, also auch im Wirtschaftsraum Zofingen im Kanton Aargau, neue Ausbildungsbetriebe stets willkommen. Und zusätzliche Lehrstellen, als Massnahme gegen den Fachkräftemangel, verursacht durch den Generationenwechsel, sind notwendig.

Übrigens es wird mehr und mehr Nachwuchs für den sicheren Betrieb von Gütern und Personen im Bahnbereich benötigt. Mit der neuen Lehre Fachfrau/Fachmann Bahntransport, verbunden mit der Fahrzulassung auf dem Gleis bis 40 km/h des Bundesamts für Verkehr, hat das Berufsfeld Logistik seit Sommer 2024 einen neuen zukunftsträchtigen Beruf.

Die Vereinigung **SWISS LOGISTICS** by ASFL SVBL ist für das kommende Jahrzehnt gut aufgestellt. Unser neuer Campus konnte nicht nur am 25. Oktober besucht werden. Betriebe und Interessierte können sich jederzeit melden und den modernen Campus besuchen.

www.swiss-logistics.ch
email@svbl.ch

Veranstaltungskalender



Dienstag, 20. Januar 2026
Netzwerkanlass «Schule trifft Wirtschaft», bsa, Aarau



Donnerstag, 22. Januar 2026
GVR-Berufsmesse, Rothrist



Donnerstag, 29. Januar 2026
Schnupperhalbtage im Kraftwerk Leibstadt



Montag, 9. März 2026
Schnupperhalbtage im Kraftwerk Leibstadt



Freitag/Samstag, 27./28. März 2026
Berufsmesse Bezirk Rheinfelden



Mittwoch, 1. April 2026
Aargauer Lehrstellenbörse, Aarau



Donnerstag, 9. April 2026
Schnupperhalbtage im Kraftwerk Leibstadt



Montag bis Freitag, 4. bis 8. Mai 2026
Woche der Berufsbildung



Mittwoch, 17. Juni 2026
Schnupperhalbtage im Kraftwerk Leibstadt



Samstag, 29. August 2026
Schnupperhalbtage im Kraftwerk Leibstadt



Donnerstag/Freitag, 10./11. September 2026
Stifti 26, Region Brugg

Weitere Informationen finden Sie unter www.schule-trifft-wirtschaft.ch/veranstaltungen



INNOVATIONSTIPP FÜR KMU



Christoph Brunschwiler
Technologie- und
Innovationsexperte

Open Farming Hackdays suchen Problemstellungen der Land- und Ernährungswirtschaft

Eine Art Tinder für die Vermittlung von Hofdünger, eine App für smartes Bewässerungsmanagement, ein digitales Tool zur optimalen Rebsortwahl im Weinbau: Diese und andere Bedürfnisse äusserten in den vergangenen Jahren Betriebe der Land- und Ernährungswirtschaft. Bei den Farming Hackdays stiessen sie auf Programmiererinnen, Tüftler, Landwirtinnen, Wissenschaftler und Unternehmerinnen, die ihre vorab eingezeichneten «Challenges» zu konkreten Lösungsansätzen, Konzepten und Prototypen entwickelten. Für die nächsten Hackdays am 6./7. Februar 2026 am Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg werden wieder Problemstellungen gesucht, die mit eigenen oder offenen Daten angegangen werden können. Potenzielle Auftraggeber sind auch Zulieferer der Landwirtschaft, zum Beispiel Maschinenhändler oder Betriebsstoffhersteller.

Keine Sorge: Die Hackerinnen und Hacker führen nichts Böses im Schilde, sondern arbeiten und programmieren während 32 Stunden in interdisziplinären Teams für die «Challenge Owner». Das Hightech Zentrum Aargau (HTZ) als Teil der Trägerschaft der Hackdays fördert anschliessend die Weiterentwicklung der Prototypen.

Weitere Infos und Anmeldung zu den Farming Hackdays:
arming-hackdays.ch

Interessiert? Jetzt Hackathon-Luft schnuppern
und sich für den Challenge-Workshop am
13. Januar 2026 anmelden!





KMU REGION BRUGG

ENERGIE FÜR UNSERE ZUKUNFT – AUS WELCHEN QUELLEN UND ZU WELCHEM PREIS? DAS TOPTHEMA AM MARTINI-TREFF 2025

GESCHÄFTSSTELLE KMU
REGION BRUGG

Der bestens bekannte Martini-Treff von KMU Region Brugg zog am 6. November 2025 im Campussaal Brugg-Windisch wiederum ein zahlreiches Publikum an. Nach einer kurzen Einleitung durch Dario Abbatiello, Präsident KMU Region Brugg, übernahm Reto Brennwald die Moderation. Mit den prominenten Podiumsgästen, der Nuklearforscherin Annalisa Manera, dem Regierungsrat Stephan Attiger, dem Nationalrat und Gewerbeverbandspräsidenten Benjamin Giezendanner, dem Unternehmer Claude Werder und Eugen Pfiffner, CEO der IBB Energie AG, wurde angeregt über die zukünftige Energieversorgung der Schweiz diskutiert.



Von links: Eugen Pfiffner, Annalisa Manera, Dario Abbatiello, Claude Werder, Regierungsrat Stephan Attiger, Reto Brennwald, Michael Elsener, Benjamin Giezendanner.

Manera erläuterte, dass viele Länder wieder verstärkt auf Atomenergie setzen, und sagte warnend, ein Abschalten von Gösgen und Leibstadt ohne Ersatz würde die Schweiz in eine ernste Versorgungslage bringen. Neue Reaktoren seien sicherer, und alternative Energien könnten die entstehenden Lücken – besonders im Winter – nicht annähernd füllen. Sie wies zudem darauf hin, dass der Ersatz eines einzigen AKW durch Windenergie rund 1350 Windturbinen beziehungsweise etwa 800 Projekte erfordern würde und deren Realisierung mit etwa 22 Milliarden Franken deutlich teurer wäre als der Bau eines neuen Reaktors.

Im Zusammenhang mit der Abfallproblematik gab sie zu bedenken, dass das Volumen hoch radioaktiver Abfälle vergleichsweise klein sei, während dauerhaft toxische Chemieabfälle in viel grösserem Umfang anfielen und dennoch weit weniger öffentlich diskutiert würden.

Die Podiumsgäste betonten übereinstimmend, dass der Energiebedarf weiter steigen werde und die Schweiz in zentralen Bereichen wie Winterstrom, Netzkapazitäten und Ausbau erneuerbarer Anlagen nicht auf Kurs sei; deshalb brauche es neue Atomkraftwerke und bis zu deren Realisierung Übergangslösungen wie Gaskraftwerke. Unternehmer Claude Werder schilderte zudem stark gestiegene Stromkosten und die Schwierigkeiten, langfristige Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Der Anlass wurde durch musikalische Beiträge der Singer-Songwriterin Julie Meletta aufgelockert. Die politische «Ausgewogenheit» der Runde nahm nachher Comedian Michael Elsener auf die Schippe, schliesslich seien ja die Beleuchtung grün und die Sessel rot



Paul Stalder, Ehrenmitglied AGV, Präsident KMU Region Brugg bis Mitte 2020.



Gastgeber Dario Abbatiello, Präsident KMU Region Brugg.

gewesen. Ebenso überraschte er die Gäste mit einer Kostprobe aus seinem neuesten Bühnenprogramm, er hat das Leben in seiner witzigen und tiefsinnigen Art im Rückwärtsgang beschrieben. Am folgenden Apéro richen konnten die rund 340 Gäste weiterdiskutieren und netzwerken.

An dieser Stelle möchten wir ein herzliches Dankeschön an unsere langjährigen und treuen Sponsoren

richten, denn ohne deren Unterstützung könnten wir einen so grossartigen Anlass nicht organisieren.

Wir freuen uns auf den nächsten Martini-Treff, der am 5. November 2026 stattfindet, bestimmt wieder mit einem spannenden Thema. Notieren Sie sich schon heute den Termin im Kalender.

www.kmuregionbrugg.ch

Aargauer Wirtschaft

Die Zeitschrift des
Aargauischen
Gewerbeverbandes

DIE NÄCHSTEN SCHWERPUNKTTHEMEN

Januar/Februar: Nutzfahrzeuge

April: Erfolg

März Effizienz

Mai: Jahresmotto

Mitglieder sind herzlich eingeladen, Beiträge von allgemeinem Interesse zur Publikation einzureichen.

Informationen zur Einreichung von Beiträgen finden Sie hier



Die nächsten Kursdaten

- 9./10./11. und 16./17. Februar 2026
- 16./17./18. und 23./24. März 2026
- 20./21./22. und 27./28. April 2026

Weitere Informationen und Daten finden Sie unter www.berufsbildner-ag.ch.

Berufsbildner/innen-Kurse

Dauer: 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich

Ort: Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)

Abschluss: nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)

Kurskosten: CHF 690.00 (Preis inklusiv Unterlagen / Lehrmittel, keine Einschreibegebühr)

Rabatt: CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration





ERFOLGREICHER AUFTRITT DES GEWERBEVEREINS AARETAL-KIRCHSPIEL AM KLINGNAUER CHLAUSMÄRT

Ein vorweihnachtlicher Duft aus Glühwein, Lichtern und geschäftigem Treiben lag am 29. November 2025 über dem Klingnauer Chlausmärt. Mittendrin präsentierte sich erneut der Gewerbeverein Aaretal-Kirchspiel, der mit über 320 Mitgliedern einer der grössten Gewerbevereine im Kanton Aargau ist. Seit mehreren Jahren führt der Vorstand an diesem traditionsreichen Anlass einen eigenen Stand – und der Auftritt hat sich längst zu einem beliebten Treffpunkt für die Bevölkerung entwickelt.

KATY STEFFEN

Besonders ins Auge fiel in diesem Jahr die liebevolle und stimmungsvolle Dekoration des Standes. Mit warm leuchtenden Lichtern, festlich geschmückten Tannenbäumen, Kerzen und glänzenden Weihnachtskugeln wurde eine einladende und adventliche Atmosphäre geschaffen, die Besucherinnen und Besucher schon von Weitem anzog. Diese sorgfältige Gestaltung verlieh dem Stand nicht nur Charme, sondern hob auch die Wertschätzung hervor, mit der der Gewerbeverein seinen Auftritt vorbereitet.

Für die diesjährige Ausgabe hatten die Verantwortlichen eine Neuaufgabe ihrer erfolgreichen Geschenkgutscheine vorbereitet. Diese wur-



den auf kunstvoll gefertigten Holzsternen der Firma Kalt AG, Leibstadt, arrangiert und sorgfältig in Cellophan verpackt. Angeboten wurden Gutscheine im Wert von 10, 20, 50 und 100 Franken. Das ästhetische Erscheinungsbild und die Präsentation stiessen auf grossen Anklang und passten ausgezeichnet zur weihnachtlichen Gestaltung des Standes.

Der Vorstand des Gewerbevereins Aaretal-Kirchspiel betreibt den Stand stellvertretend für das gesamte Gewerbe der Region. Präsidentin Katy Steffen zeigt sich stolz über die Dynamik und den Teamgeist ihres Vorstands: «Bei uns im Vorstand hat jeder sein Amt. Alle sind wahnsinnig innovativ, ideenreich, hilfsbereit – es ist eine Freude, mit diesen Leuten etwas zu bewe-

gen. Jeder hat ständig neue Ansätze, und wir optimieren jedes Jahr weiter.» Zum Vorstand gehören neben Katy Steffen auch Nicole Kistler, Marco Emmenegger, Lukas Kalt, Patrick Stutz, Florian Sutter und Dominik Erne. Sie alle engagieren sich ehrenamtlich und tragen entscheidend dazu bei, dass der Verein nicht nur organisatorisch, sondern auch menschlich hervorragend funktioniert.

Ein weiteres Highlight war das attraktive Gutscheinmodell: Zu jedem gekauften Gutschein gab es einen Glühwein gratis – ein Angebot, das viele Marktbesucher überzeugte. Zusätzlich erhielt man einen grossen Schokoladenstern mit dem Logo des Gewerbevereins, hergestellt von der regionalen Schokoladenmanufaktur Gfeller.

Der Gewerbeverein verfolgt mit seiner Präsenz am Chlausmärt ein klares Ziel: Er möchte der Bevölkerung Danke sagen. Wer regional einkauft, stärkt die lokale Wirtschaft, erhält wichtige Arbeitsplätze und ermöglicht die Ausbildung von Lernenden, die für die Zukunft der Region essenziell ist. Die Gutscheine sind deshalb nicht nur ein schönes Geschenk, sondern ebenso ein aktiver Beitrag zur Förderung der regionalen Wertschöpfungskette.

Eingelöst werden können die Gutscheine in allen 320 Mitgliedsbetrieben – von Metzgereien über Coiffeursalons und Autowerkstätten bis zu Restaurants und Blumenläden. Sie eignen sich ideal für Weihnachten, Geburtstage, Firmenjubiläen oder als Wertschätzung für Mitarbeitende. Erhältlich sind sie das ganze Jahr über beim Sekretariat des Gewerbevereins sowie bei der Raiffeisenbank Böttstein, Geschäftsstelle Kleindöttingen. Eine Übersicht aller teilnehmenden Betriebe ist auf der Website des Vereins zu finden.

Mit ihrem herzlichen, engagierten und kreativ gestalteten Auftritt hat der Vorstand des Gewerbevereins Aaretal-Kirchspiel erneut gezeigt, wie wichtig ein starkes Gewerbe für den Zusammenhalt und die Identität einer Region ist – und wie festlich diese Botschaft am Chlausmärt erlebbar wird.



GEMEINSAME MEDIENMITTEILUNG VON HEV AARGAU, BAUENAARGAU, BAUMEISTER VERBAND AARGAU UND AGV VOM 27. NOVEMBER 2025

HEV AARGAU, BAUENAARGAU, BAUMEISTER VERBAND AARGAU UND AGV LEHNEN DAS SIEDLUNGSKAPITEL IM AKTUALISIERTEN RICHTPLAN AB

Die vier Verbände HEV Aargau, bauenaargau, baumeister verband aargau und Aargauischer Gewerbeverband (AGV) fordern in einer gemeinsamen Stellungnahme an Regierungsrat Stephan Attiger die vollständige Überarbeitung des Richtplankapitels im Sachbereich S (Siedlung). Der vorliegende Entwurf greift aus Sicht der Verbände zu stark in die Eigentumsrechte ein, beschneidet die Gemeindeautonomie massiv und vernachlässigt die Anforderungen an Wirtschaftlichkeit sowie Kosten-Nutzen-Abwägungen.

Die vier Verbände HEV Aargau, bauenaargau, baumeister verband aargau und Aargauischer Gewerbeverband (AGV) haben im Rahmen der Anhörung zum Richtplan (GÜP 2) neben individuellen Anhörungsantworten eine gemeinsame Stellungnahme erarbeitet. Der Anhörungsentwurf greift aus Sicht der Verbände zu stark in die Eigentumsrechte und die Gemeindeautonomie ein und vernachlässigt wirtschaftliche Aspekte. Die heute für Gestaltungspläne und Arealentwicklungen geforderten Qualitäten sollen über das gesamte Siedlungsgebiet ausgeweitet werden. Damit verteuern sich das Bauen und demnach

auch der Wohnraum weiter – eine Entwicklung, die unnötig und kontraproduktiv ist. Das Kapitel Siedlung wird deshalb in der vorliegenden Form zurückgewiesen.

Unklare Grundlagen und übermässiger Detaillierungsgrad

Mehrere Kapitel stützen sich auf nicht demokratisch legitimierte Dokumente. Die Verbände fordern, sich bei Grundlagen und Inhalten des Richtplans auf gesetzlich verankerte und demokratisch abgestützte Vorgaben zu beschränken.

Diverse Kapitel des Entwurfs weisen zudem einen zu hohen Detaillierungsgrad auf und entwickeln sich faktisch zu einem kantonalen Nutzungsplan, was den Charakter eines Richtplans klar überschreitet. Verschiedene Detailvorgaben wie flächendeckende Pflanzvorgaben für grosse Bäume sind nicht stufengerecht. Vorgaben zur Siedlungsqualität oder inneren Verdichtung sollen wieder auf ein strategisches Planungsniveau reduziert werden.

Klimaschutz – ja, aber im richtigen Rahmen

Der Richtplanentwurf enthält zahlreiche Massnahmen, die primär dem Klimaschutz dienen. Die Verbände betonen, dass ein Richtplan keine einseitige Klimaschutzagenda sein

darf, solche Massnahmen in den entsprechenden Gesetzen verankert und demokratisch legitimiert werden müssen.

Die Verbände kritisieren, dass der Entwurf einseitig auf Klima, Biodiversität und naturnahe Gestaltungen ausgerichtet ist, die Wirtschaftlichkeit jedoch vollständig ausgeblendet wird. Eigentümer, Unternehmen und Investoren dürfen nicht mit zusätzlichen finanziellen Auflagen belastet werden.

Der Entwurf fokussiert zu einseitig auf das Wohnen. Angesichts begrenzter Verkehrskapazitäten und neuer Arbeitsformen ist es zwingend, genügend Arbeitszonen I und II vorzusehen. Diese dürfen nicht durch übermässige Einschränkungen wie Landschafts- oder Lärmschutz blockiert werden. Der Richtplan muss Rahmenbedingungen schaffen, die Arbeitsplätze in erreichbarer Distanz ermöglichen.

Verkehr: Mobilität als Voraussetzung für Wohlstand

Die Verkehrsplanung im Entwurf bewertet Strassen- und Schienenverkehr hauptsächlich als Störfaktoren. Die Verbände erinnern daran, dass Mobilität ein zentraler Standort- und Wohlfaktor ist, insbesondere das Auto für viele Regionen unver-

zichtbar bleibt und eine leistungsfähige Infrastruktur notwendig ist, um Bevölkerungswachstum zu bewältigen. Der Richtplan muss diese Realitäten abbilden und Mobilität nicht ideologisch einschränken, sondern konstruktiv weiterentwickeln. So dienen Strassen in erster Linie der Mobilität und nicht als Freiräume.

Für weitere Auskünfte:

Jeanine Glarner

Präsidentin HEV Aargau
079 279 79 51

Karin Faes

Präsidentin bauenaargau
079 229 37 67

Hans Schibli

Vizepräsident und Konsulent AGV
079 395 86 52



bauenaargau

baumeister
verband aargau

HEV Aargau

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: DaPa Media Vermarktungs GmbH, Telefon +41 56 648 86 99

Liebe Leserinnen und Leser

Wir möchten uns ganz herzlich für Ihre Treue und Ihr Interesse an der «Aargauer Wirtschaft» bedanken. Ihre Rückmeldungen, Ihr Lob, aber auch Ihre konstruktive Kritik motivieren uns täglich, unsere Arbeit mit Leidenschaft fortzuführen.

Ein herzliches Dankeschön geht ausserdem an alle Autorinnen und Autoren, die mit ihren Beiträgen, Ideen und ihrem Engagement unsere Zeitung bereichern. Ihre Arbeit macht jede Ausgabe lebendig und lesenswert. Ebenso gilt unser besonderer Dank unseren Inserenten, deren Unterstützung die Veröffentlichung erst möglich macht. Durch Ihr Vertrauen und Ihre Treue tragen Sie wesentlich zum Bestehen unserer Zeitung bei.

Wir freuen uns, Ihnen mitzuteilen, dass die «Aargauer Wirtschaft» ab der nächsten Ausgabe in einem neuen, modernen Layout erscheint. Damit wollen wir Ihnen ein noch klareres, frischeres und lesefreund-

licheres Leseerlebnis bieten – ohne dabei unseren gewohnten Stil und unsere journalistische Qualität zu verlieren. Wie Sie der AGV-Strategie 2026–2030 entnehmen konnten, wird es zudem ab dem kommenden Jahr **zehn statt bisher zwölf Ausgaben pro Jahr** geben. Konkret heisst das, dass es Januar/Februar und Juli/August eine Doppelnnummer gibt.

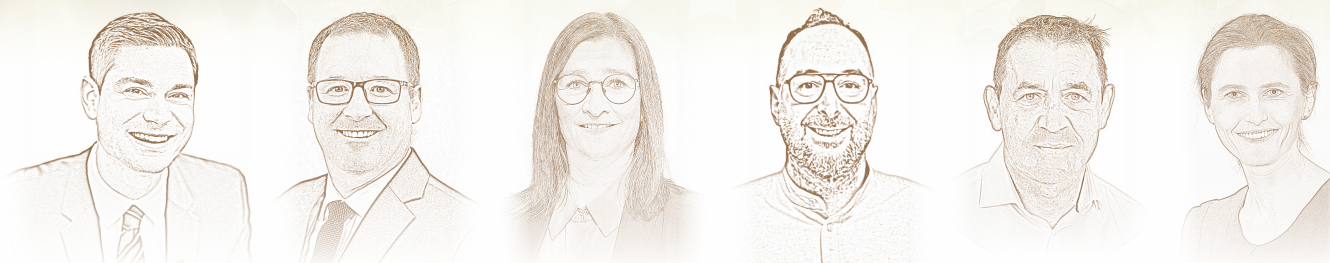
Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Verbundenheit und freuen uns darauf, Sie auch im Jahr 2026 mit spannenden Geschichten, fundierten Hintergründen und regionalen Einblicken zu begleiten.

Zum Jahresende wünschen wir Ihnen frohe Weihnachten, besinnliche Feiertage und ein gesundes, glückliches neues Jahr.

Mit herzlichen Grüssen
Ihr Redaktionsteam



Frohe Festtage



Aargauer Wirtschaft

Die Zeitschrift des
Aargauischen
Gewerbeverbandes



38 000 Auflage an alle Unternehmen* im Kanton Aargau

***Wir erreichen damit über 80 % der geschätzt 45 000 Unternehmen im Kanton Aargau**

Sondernummer Gewerbe

Erscheinung 13. Oktober 2026

Anzeigenschluss 29. September 2026

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Tel. +41 56 648 86 99 oder agwi@dapamarkt.ch
www.dapamarkt.ch



25 LERNENDE SCHMIEDEN IN DER FREIZEIT EIN GROSSES KÜTTIGER RÜEBLI FÜR DIE GEWERBEART 26 IN KÜTTIGEN

Vom 11. bis 13. September 2026 findet in Küttigen die GewerbeArt statt. Eine kunstvolle Gewerbeausstellung, bei der die Werkbank eine Bühne erhält.

BEAT WORMSTETTER
INITIATOR DES KÜTTIGER RÜEBLI

Mittendrin sind 25 lernende Metallbauerinnen und Metallbauer des zweiten und dritten Lehrjahres, die seit dem 15. November in ihrer Freizeit in der Berufsschule Lenzburg an einem aussergewöhnlichen Gemeinschaftsprojekt arbeiten: einem Küttiger Rüebli aus Stahl. Unterstützt werden die Lernenden von den Fachlehrpersonen der Berufsschule Lenzburg: Roger Wälti, Martin Christen und Beat Thome. Das Kunstobjekt wird aber erst an der GewerbeArt vollendet, und zwar mithilfe von Besucherinnen und Besuchern, die selbst Teil des Kunstwerks werden.

Bereits am ersten von insgesamt acht Samstagen arbeiteten die Lernenden in der Werkstatt konzentriert, aber überaus gut gelaunt. Sie schnitten in Teams die filigranen Konturen der Blätter des Rüeblikrauts aus Stahl und bauten gleichzeitig einen Transportwagen. Dieser ist nötig, denn das Rüebli wird rund 4 Meter hoch, 3,5 Meter breit und etwa 300 bis 400 Kilo schwer.



Fachlehrer der Berufsschule Lenzburg helfen den Lernenden bei der Umsetzung.

Vollendung an der GewerbeArt 2026

Die gesamte Unterkonstruktion entsteht in der Berufsschule Lenzburg. Die Fertigstellung erfolgt dann live an der GewerbeArt 2026 im September in Küttigen. Dort werden die Metallbauerinnen und Metallbauer ihren Beruf präsentieren und mit den Besucherinnen und Besuchern das Rüebli vollenden. **Insgesamt 1244 Aluminiumplättchen, graviert mit den Namen der Besucherinnen und Besucher, werden vor Ort an die Unterkonstruktion genietet.** So entsteht ein Kunstwerk, das nicht nur Küttigen repräsentiert, sondern auch die Handschrift eines ganzen Dorfs und seiner Gäste trägt. Ein Projekt, getragen von Handwerk, Gewerbe und starken Partnern. Das Küttiger Rüebli steht exem-

plarisch für die Verbindung von lokalem Handwerk, Kreativität und künstlerischem Ausdruck. Ganz im Sinne der GewerbeArt 2026. Besonderer Dank gilt den Lehrbetrieben, der Berufsschule Lenzburg, Lebensraum Aargau, der Migros und der Firma Spaeter.

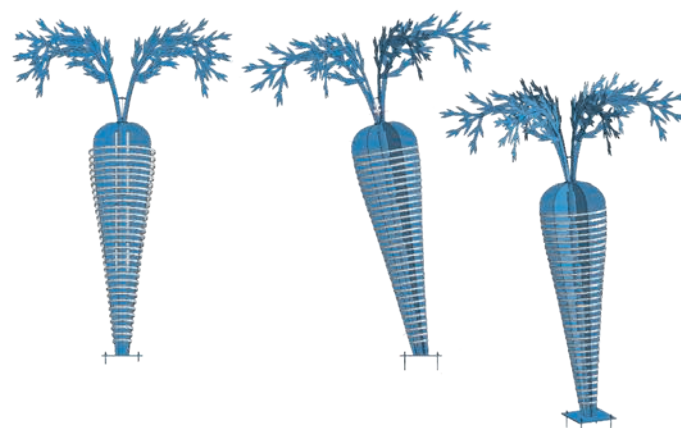
Ohne deren Unterstützung und Hilfe wäre dieses Projekt nicht durchführbar.

Mehr über das Küttiger Rüebli und die GewerbeArt finden Sie auf den Websites Kuettiger-ruebli.ch und GewerbeArt.ch.

Crowdfunding – junge Talente unterstützen

Die Lernenden haben ein Crowdfunding eingerichtet, um Materialkosten, Gravuren und weitere Projektschritte zu finanzieren. Jeder Beitrag – auch ein kleiner – hilft, dieses besondere Gemeinschaftsprojekt zu verwirklichen und junge Menschen in ihrer Ausbildung zu stärken.

<https://lokalhelden.ch/kuettiger-ruebli-ein-kunstprojekt>



Sämtliche Arbeiten für das Küttiger Rüebli müssen von Hand erledigt werden.



Schweisstreibende Arbeiten – damit die 400 Kilo schwere Unterkonstruktion transportiert werden kann.



Einzelne Stahlteile werden mit dem Plasmaschneider aus Platten geschnitten.



AGV BEZIRK BADEN – NETZWERKPARTNER DES WIPO

«KOMFORTZONE SCHWEIZ?» IM FOKUS DES 24. WIRTSCHAFTS- PODIUMS LIMMATTAL 2025

Mit rund 700 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Gewerbe fand am 13. November 2025 in der Umwelt Arena Spreitenbach das 24. Wirtschaftspodium Limmattal (WIPO) statt. Unter dem Motto «Komfortzone Schweiz?» widmete sich der Anlass der Frage, ob Stabilität und Wohlstand die Innovationskraft des Landes noch antreiben oder zunehmend hemmen. Dieser Sachverhalt beschäftigt auch die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands sehr stark. Das Thema traf im wirtschaftsdynamischen Limmattal klar einen Nerv.

FRANZISKA VATER, WIPO, UND
FLAVIO DE NANDO, AGV-VORSTAND
BEZIRK BADEN



Über 700 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft am WIPO 2025.

Die Schweiz gilt weltweit als Stabilitätsanker. Doch geopolitische Unsicherheiten, technologische Umbrüche und der steigende Reformdruck zeigen, dass Beharrlichkeit allein nicht mehr genügt. Das WIPO 2025 griff diese Spannungsfelder auf und bot vielfältige Perspektiven aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.

Ein Höhepunkt war das Gespräch zwischen **Bundesrat Albert Rösti** und Moderatorin **Sonja Hasler**. Bundesrat Rösti zeigte auf, weshalb zentrale Infrastrukturprojekte immer öfter ins Stocken gerieten und weshalb es pragmatischere, raschere Entscheidungswege brauche. Nur so könne sich die Schweiz aus ihrer «Komfortzone» bewegen und ihre Wettbewerbsfähigkeit sichern.

Spannende Einblicke und Diskussionen

Im anschliessenden Hauptprogramm führte erstmals Sonja Hasler durch

den Abend und moderierte die Podiumsdiskussion mit **Urs Wietlisbach**, Unternehmer und Mitgründer der Partners Group, **Prof. Dr. Rudolf Minsch**, Chefökonom von *economiesuisse*, sowie **Cloé Jans**, Politologin und Mitglied der Geschäftsleitung der gfs.bern. Diskutiert wurden zentrale Bremsfaktoren der Schweiz: wachsende Regulierung, Fachkräftemangel, komplexe Entscheidungsprozesse und ein ausgeprägtes Sicherheitsdenken. Besonders aufschlussreich waren die Liveumfragen im Saal, die klare Reformbedürfnisse im politischen System und in Verwaltungsstrukturen sichtbar machten.

Praxisnahe Input-Sessions

Bereits am Nachmittag hielten vier kompakte Fachsessions praxisnahe Inputs zu aktuellen Herausforderungen bereit. Das Team der Swisscom zeigte konkrete Schritte für mehr digitale Resilienz von KMU. Die UBS



Bundesrat Albert Rösti im Gespräch.

Das Wirtschaftspodium Limmattal (WIPO) ist der bedeutendste Wirtschafts-anlass in der Region und bringt Entscheidungsträger, Denker und Visionäre aus verschiedenen Bereichen zusammen, um die Zukunft des Limmattals zu gestalten. Das diesjährige WIPO stand unter dem Motto «Komfortzone Schweiz?» und bot eine einzigartige Gelegenheit, sich über die entscheidenden Fragen und Trends auszutauschen. www.wipo-limmattal.ch



Differenzierte Ansichten in der Podiumsdiskussion.

präsentierte kompakte Strategien zur Steuer- und Vorsorgeplanung sowie zur Unternehmensnachfolge. IKEA Schweiz demonstrierte, wie Nachhaltigkeit zum wirtschaftlichen Erfolgsfaktor avanciert. Und die ZHAW, die Stadt Dietikon und die Firma Planzer stellten innovative Ansätze für hoch automatisierte urbane Logistik im Limmattal vor. Alle Sessions

waren hervorragend besucht und vermittelten den Teilnehmenden wertvolle Impulse und umsetzbare Lösungsansätze für die Zukunft ihrer Unternehmen.

Persönliche Gespräche und Vernetzung

Der traditionelle **Apéro riche** rundete den Anlass ab und war Gelegenheit

für persönliche Gespräche, Vernetzung und vertiefenden Austausch. Einmal mehr bestätigte das WIPO seine Rolle als bedeutendster Wirtschafts Anlass der Region – als Plattform, die Orientierung bietet, Wissen teilt und regionale Akteure zusammenbringt.

Das WIPO 2025 wurde durch zahlreiche Sponsoren, Gönner und Part-

ner ermöglicht. Ihnen gilt ein herzlicher Dank für ihre engagierte Unterstützung und ihre Verbundenheit mit dem Wirtschaftsraum Limmattal.

Das nächste WIPO findet am 5. November 2026 statt.



Interessante Gespräche in angenehmem Ambiente.



SCHWEIZER FIRMEN IM VISIER AUSLÄNDISCHER NACHRICHTENDIENSTE

Die Schweizer Wirtschaft ist bekannt für ihr Know-how, die Qualität ihrer Produkte und ihre Innovationskraft. Das macht sie zum attraktiven Ziel für ausländische Nachrichtendienste. Die Grösse des Unternehmens spielt dabei keine Rolle. Auch KMU mit innovativen Nischenprodukten oder Hochtechnologiegütern geraten ins Visier ausländischer Akteure. Hier setzt der Nachrichtendienst des Bundes mit seinem Sensibilisierungsprogramm Prophylax an.

Eine ausländische Delegation zeigt Interesse an Ihren Anlagen – im Gepäck: eine Kamera. Ein Think-tank schickt eine LinkedIn-Anfrage mit der Bitte um eine schriftliche Expertise. Ein Mitarbeiter erhält eine Einladung zum Abendessen. Der gemeinsame Nenner dieser Beispiele: Dahinter könnten ausländische Nachrichtendienste stehen. Die Bedrohung ist konkret: Rund ein Drittel der Schweizer Unternehmen aus gefährdeten Branchen war bereits Opfer von Wirtschaftsspionage.

Internationale Ordnung in Umbruch: Konsequenzen für Schweizer Unternehmen

Die Welt, wie wir sie kennen, ist im Umbruch. Die Rivalität zwischen den Grossmächten USA auf der einen und China und Russland auf der anderen Seite prägt die sicherheitspolitische Lage. Und die USA und China liefern sich einen Wettlauf um die technologische Vorherrschaft. Das macht innovative Schweizer KMU aus Forschung und Entwicklung zu interessanten Spionagezielen. Für sie wird es immer wichtiger, das eigene Know-how zu schützen.

Wirtschaftsspionage: Bedrohung aus dem Ausland

Ausländische Nachrichtendienste arbeiten im Verborgenen und bedienen sich dabei verschiedener Methoden.

Bei der Wirtschaftsspionage geht es darum, Fabrikations- oder Geschäftsgeheimnisse aufzuklären und diese einem ausländischen staatlichen Akteur, einer ausländischen Organisation oder deren Agenten zugänglich zu machen. Der Kurzfilm «Im Visier» des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) (siehe Kasten) zeigt eindrücklich, wie ausländische Nachrichtendienstoffiziere vorgehen und welche Mittel sie einsetzen, um an vertrauliches oder geheimes Know-how zu gelangen.

In Europa gelten vor allem die Nachrichtendienste Russlands und Chinas als grösste Bedrohung. Sie verfügen über enorme personelle, finanzielle und technische Mittel. Auch in der Schweiz haben sie genügend nachrichtendienstliche Mittel, um gezielt Firmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen ins Visier zu nehmen.

Proliferation: Wenn aus zivilen Gütern Waffen werden

Wirtschaftsspionage und Proliferation hängen oft eng zusammen. Proliferation bezeichnet die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen, deren Trägersysteme und sogenannten Dual-Use-Gütern. Das sind Güter und Technologien, die sowohl zivil als auch militärisch verwendet werden können. Hinzu kommen neue Technologien, die

Wirtschaftsspionage ist nicht gleich Konkurrenzspionage

Wirtschaftsspionage und Konkurrenzspionage werden gern verwechselt. Sie unterscheiden sich aber grundlegend. Bei der **Wirtschaftsspionage** werden Fabrikations- oder Geschäftsgeheimnisse aufgeklärt und **an einen ausländischen staatlichen Akteur**, eine ausländische Organisation oder deren Agenten weitergegeben. Bei der **Konkurrenzspionage** hingegen spionieren sich **konkurrierende Unternehmen innerhalb der Schweiz** gegenseitig aus.

Der entscheidende Unterschied: die ausländische staatliche Komponente. Zuständig für das Erkennen und Verhindern von Wirtschaftsspionage ist der Nachrichtendienst des Bundes, da es um die Abwehr von verbotener Nachrichtendienst gemäss Nachrichtendienstgesetz geht. Konkurrenzspionage fällt in die Zuständigkeit der Polizei und der Staatsanwaltschaft.

potenziell militärische Fähigkeiten schaffen könnten. Beispiele? Künstliche Intelligenz – missbraucht für selbst steuernde Waffensysteme. Quantencomputer – ideal, um in verschlüsselte Systeme einzudringen. Sensoren und Mikroelektronik – plötzlich verbaut in autonomen Drohnen. Diese «Emerging Technologies» können die bestehenden Kontrollmechanismen teilweise gezielt umgehen oder unterlaufen. Das hat weitreichende Folgen für die Rüstungs- und die Sicherheitspolitik.

Kritische Güter sind für Risikostaat wie Russland, Nordkorea oder Iran von grossem Interesse. Um an solche Güter zu gelangen, umgehen ausländische Akteure internationale Kontrollmecha-

nismen. Sie verschleiern den Verwendungszweck, gründen Tarnfirmen oder lassen Produktionsmaschinen in Drittstaaten installieren, wo sie dann die kritischen Güter produzieren. Die Beschaffungsversuche beschränken sich nicht nur auf Güter. Das Know-how ist ebenfalls gefragt – das ist der immaterielle Technologietransfer.

Für Schweizer Unternehmen können die Konsequenzen weitreichend sein: Firmen, die auch unwissentlich in Proliferationsaktivitäten involviert werden, verlieren ihren guten Ruf. Generell können Spionage- und Proliferationsaktivitäten für ein Unternehmen schwerwiegende Konsequenzen bedeuten. Sie können schwere finanzielle

So funktioniert Prophylax

Der NDB steht Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen zusammen mit den kantonalen Nachrichtendiensten für Gespräche und Präsentationen zur Verfügung. Dabei werden die Bedrohungen erklärt und mögliche Schutzmassnahmen angesprochen.

Bei Verdacht auf Spionage oder Proliferationsaktivitäten steht betroffenen Aargauer Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen die Kantonspolizei Aargau zur Seite. Betroffene erreichen die Anlaufstelle per E-Mail unter prophylax@kapo.ag.ch.

Weitere Informationen zum Sensibilisierungsprogramm Prophylax sowie nützliche Unterlagen sind auf der Website des NDB unter LINK verfügbar. Dort findet sich auch der Kurzfilm «Im Visier», der die Methoden der Wirtschaftsspionage anschaulich erklärt.

Scannen Sie den QR-Code, um den Film «Im Visier» anzusehen:



Einbussen erleiden oder Ziel von Revisionsmassnahmen werden. Zudem können Lieferungen im Zusammenhang mit Proliferation gegen nationales Recht oder völkerrechtliche Verpflichtungen der Schweiz verstossen.

Der NDB unterstützt das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) bei der Kontrolle von Dual-Use-Gütern. Er untersucht Lieferketten, um Weiterleitungen in grossem Stil zu verhindern. Er sensibilisiert auch gezielt exponierte Firmen in der Schweiz.

Schutz durch Wissen:

Prophylax

Hier setzt das Sensibilisierungsprogramm Prophylax des NDB an. Seit 2004 sensibilisiert der NDB in enger Zusammenarbeit mit den kantonalen Nachrichtendiensten schweizerische Unternehmen über die von Spionage und Proliferation ausgehenden Bedrohungen.

Das Programm richtet sich an alle, die potenziell bedroht sind: vom KMU bis zum Grossunternehmen, von der

Fachhochschule bis zur Bundesbehörde. 2024 führte der NDB 78 Sensibilisierungen durch – 29 bei Unternehmen und Wirtschaftsverbänden, 11 bei Hochschulen und 38 bei Behörden auf Bundes- und Kantons-ebene. Das Angebot ist kostenfrei. Anfragen werden diskret behandelt.

Wirtschaftsspionage und Proliferation sind keine abstrakten Bedrohungen. Sie betreffen Schweizer KMU konkret und direkt. Der beste Schutz ist Wissen: Wer die Methoden kennt,

kann sie erkennen. Wer verdächtige Vorgänge erkennt, kann rechtzeitig reagieren.

VERBAND FÜHREN. NETZWERK NUTZEN. ZUKUNFT GESTALTEN.

Weitere Auskünfte:

Urs Widmer, Geschäftsleiter
u.widmer@agv.ch
062 746 20 43

Ihr Nutzen:

- Professionelle Geschäftsführung und Administration
- Verbandskommunikation
- Öffentlichkeitsarbeit
- Buchhaltung und Abschluss
- Anlassorganisation und Projektmanagement
- Moderne Infrastruktur
- Verbandsorganisation
- Interessenvertretung für die Anliegen der KMU-Branche



Sozialversicherungen

Beiträge und Leistungen 2026

1. Säule, AHV/IV/EO – Beiträge Unselbstständigerwerbende

Beitragspflicht: ab 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahrs.

	Ab 1.1.2026	Bisher
AHV	8,70 %	8,70 %
IV	1,40 %	1,40 %
EO	0,50 %	0,50 %
Total vom AHV-Bruttolohn (ohne Familienzulagen)	10,60 %	10,60 %
Arbeitnehmerbeitrag	5,30 %	5,30 %

1. Säule, AHV/IV/EO – Beiträge Selbstständigerwerbende

	Ab 1.1.2026	Bisher
Maximalsatz	10,00 %	10,00 %
Maximalansatz gilt ab einem Einkommen (pro Jahr) von	CHF 60 500	60 500
Unterer Grenzbetrag (pro Jahr)	CHF 10 100	10 100

Für Einkommen zwischen CHF 10 100 und CHF 60 500 kommt die sinkende Beitragsskala zur Anwendung.

1. Säule, AHV/IV/EO – Beiträge Nichterwerbstätige

Beitragspflicht: ab 1. Januar nach Vollendung des 20. Altersjahrs.

	Ab 1.1.2026	Bisher
Nichterwerbstätige und Personen ohne Ersatzeinkommen bezahlen pro Jahr den Mindestbeitrag von	CHF 530	530
Nichterwerbstätige (jährlicher Maximalbeitrag)	CHF 26 500	26 500

Beitragsfreies Einkommen (ist optional)

	Ab 1.1.2026	Bisher
Für AHV-Rentner (pro Jahr)	CHF 16 800	16 800
Nur auf Verlangen des Versicherten abzurechnen, auf geringfügigem Entgelt pro Jahr und Arbeitgeber (Davon ausgenommen sind Kunstschaffende und Personen, die im Privathaushalt arbeiten (z. B. Reinigungspersonal).	CHF 2 500	2 500
Personen bis Ende des 25. Altersjahrs, deren Einkommen aus Tätigkeit in Privathaushalten CHF 750 nicht übersteigt, sind von der AHV-Beitragspflicht befreit. Die jungen Erwachsenen können aber verlangen, dass Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge mit der AHV abgerechnet werden.	CHF 750	750

1. Säule – Arbeitslosenversicherung

Beitragspflicht: alle AHV-versicherten Arbeitnehmer.

	Ab 1.1.2026	Bisher
Bis zu einer Lohnsumme (pro Jahr) von	CHF 148 200	148 200
ALV-Beitrag je ½ zulasten Arbeitgeber/Arbeitnehmer	2,20 %	2,20 %

1. Säule – AHV-Altersrenten

	Ab 1.1.2026	Bisher
Minimal (pro Monat)	CHF 1 260	1 260
Maximal (pro Monat)	CHF 2 520	2 520
Maximale Ehepaarrente (pro Monat)	CHF 3 780	3 780

Seit 1.1.2024 kann die Rente zwischen 63 und 70 Jahren flexibel bezogen werden (für Frauen der Übergangsgenerationen 1961 bis 1969 ab vollendetem 62. Altersjahr). Berechnungsgrundlagen: www.ahv-iv.ch/p/3.04.d
Ab 2026 wird zusätzlich eine 13. AHV-Rente ausbezahlt, die in den oben aufgeführten Monatsrenten nicht enthalten ist.

2. Säule – Unfallversicherung

Beitragspflicht Berufsunfall: alle Arbeitnehmer inkl. Praktikanten, Lernende usw.
Beitragspflicht Nichtberufsunfall: alle Arbeitnehmer, deren wöchentliche Arbeitszeit bei einem Arbeitgeber mindestens acht Stunden beträgt, sind auch gegen Nichtberufsunfall zu versichern.
Prämien Berufsunfall zulasten Arbeitgeber. Prämien Nichtberufsunfall zulasten Arbeitnehmer.

	Ab 1.1.2026	Bisher
Maximal versicherter UVG-Lohn pro Jahr	CHF 148 200	148 200



Sozialversicherungen

2. Säule – berufliche Vorsorge

Beitragspflicht: ab 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahrs für die Risiken Tod und Invalidität.
Ab 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahrs zusätzlich auch Alterssparen.

		Ab 1.1.2026	Bisher
Eintrittslohn pro Jahr	CHF	22 680	22 680
Minimal versicherter Lohn nach BVG pro Jahr	CHF	3 780	3 780
Oberer Grenzbetrag nach BVG pro Jahr	CHF	90 720	90 720
Koordinationsabzug pro Jahr	CHF	26 460	26 460
Maximal versicherter Lohn nach BVG pro Jahr	CHF	64 260	64 260
Maximal versicherbarer Lohn jährlich (überobligatorisch)	CHF	907 200	907 200
Gesetzlicher Mindestzinssatz		1,25 %	1,25 %

2. Säule – Sparbeiträge – Altersgutschriften vom koordinierten Lohn

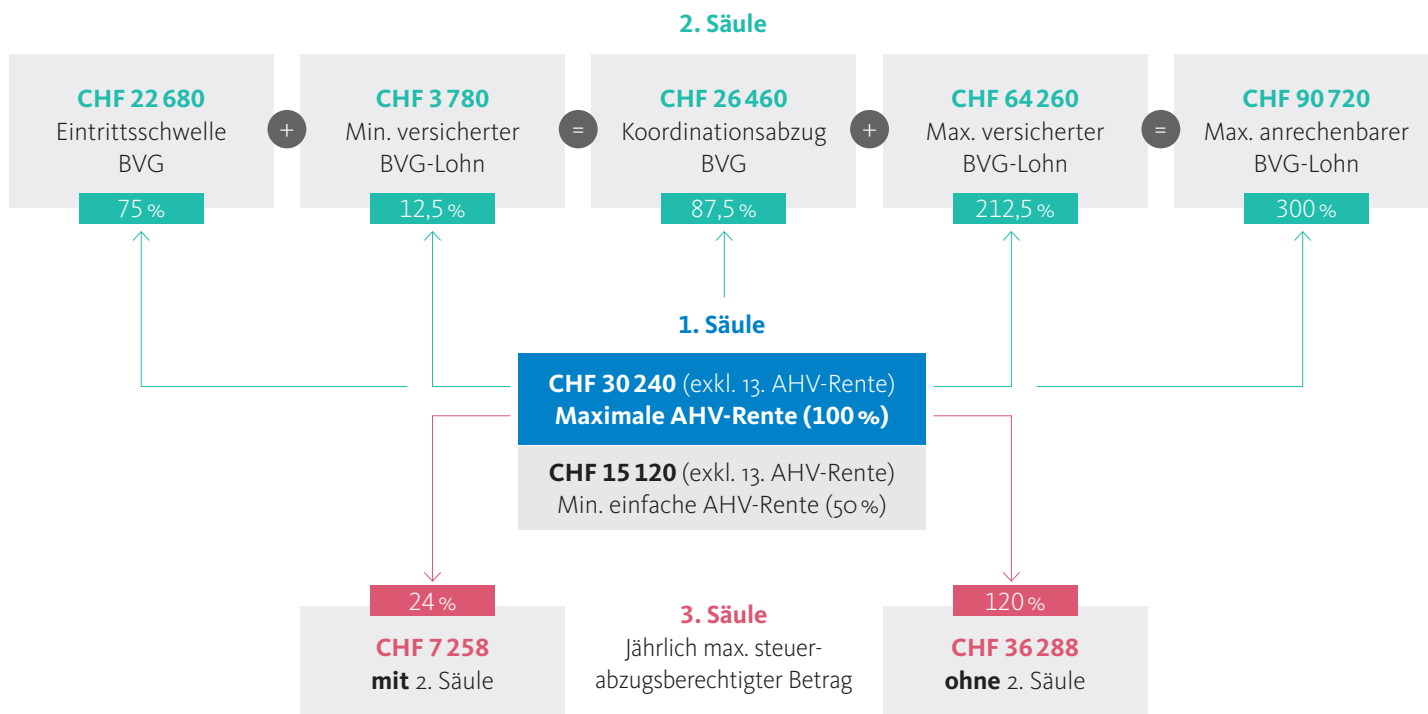
	Ab 1.1.2026	Bisher
Altersjahr 25 bis 34	7,00 %	7,00 %
Altersjahr 35 bis 44	10,00 %	10,00 %
Altersjahr 45 bis 54	15,00 %	15,00 %
Altersjahr 55 bis 65	18,00 %	18,00 %

3. Säule – gebundene Vorsorge (freiwillig)

Die steuerbegünstigte gebundene Vorsorge 3a kann maximal fünf Jahre über das ordentliche Rentenalter (64./65. Altersjahr) hinaus geöffnet werden. Voraussetzung ist, dass eine Erwerbstätigkeit weiterbesteht und ein AHV-pflichtiges Einkommen abgerechnet wird. Steuerbegünstigte Einlagen in die gebundene Säule 3a können auch von AHV-Rentnern geleistet werden, die einen AHV-Lohn von weniger als CHF 1 400 pro Monat beziehen und somit keine AHV-Beiträge abrechnen. Ab 2026 gibt es auch die Möglichkeit, nicht einbezahlte Beträge in gewissem Rahmen nachzuzahlen.

		Ab 1.1.2026	Bisher
Erwerbstätige mit 2. Säule	CHF	7 258	7 258
Erwerbstätige ohne 2. Säule maximal 20% des Erwerbseinkommens, höchstens	CHF	36 288	36 288

Kennzahlen



Achten Sie bei der Wahl Ihres Treuhandpartners auf das Signet TREUHAND | SUISSE – das Gütesiegel für Fachkompetenz und Vertrauenswürdigkeit.

Herausgeber: TREUHAND | SUISSE, Schweizerischer Treuhänderverband,
Sektionen Basel-Nordwestschweiz, Bern, Graubünden, Ostschweiz, Zentralschweiz und Zürich

Frohe Weihnachten!

Frohe Festtage und ein erfolgreiches neues Jahr 2026!

Geschätzte Leserinnen und Leser der Aargauer Wirtschaft
Liebe Mitglieder, liebe Partnerinnen und Partner des Aargauischen Gewerbeverbands

Wir bedanken uns herzlich für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen im vergangenen Jahr.

Ein besonderer Dank gilt auch unseren Sponsoren und Inserenten – Ihre Unterstützung trägt wesentlich zu unserem Erfolg und unserer gemeinsamen Entwicklung bei.

Gemeinsam haben wir viel erreicht – und freuen uns darauf, auch 2026 wieder mit voller Energie und Engagement für Sie da zu sein.

Öffnungszeiten über die Festtage:

Unser Büro bleibt vom 22. Dezember 2025 bis und mit 26. Dezember 2025 geschlossen.

Ab dem 29. Dezember 2025 sind wir wieder wie gewohnt für Sie erreichbar.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien sowie allen Freundinnen und Freunden unseres Netzwerks frohe Weihnachten, erholsame Festtage und einen gelungenen Start ins neue Jahr!

Herzliche Grüsse

Das Präsidium, der Vorstand sowie die Geschäftsstelle
des Aargauischen Gewerbeverbands



Aargauer Wirtschaft

Die Zeitschrift des
Aargauischen
Gewerbeverbandes



**DER NEUE TARIF 2026
IST ERHÄLTlich!**

**Gerne senden wir Ihnen
ein Exemplar zu!**

056 648 86 99 oder agwi@dapamarkt.ch



Wir freuen uns, mit Ihnen 2026 zusammenarbeiten zu dürfen.

DaPa Media Vermarktungs GmbH, Luzernerstrasse 22, 5620 Bremgarten, Tel. +41 56 648 86 99, agwi@dapamarkt.ch, dapamarkt.ch

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

SYMBOLPOLITIK AUF KOSTEN DER NÄCHSTEN GENERATION



Die Klimafonds-Initiative wirkt auf den ersten Blick wie eine umfassende Lösung für die schweizerische Klima- und Energiepolitik. Sie verspricht einen grossen staatlichen Fonds, der jährlich mit 0,5 bis 1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts – also mit bis zu 9,5 Milliarden Franken pro Jahr – gespeist werden soll. Doch diese Mittel würden faktisch über neue Schulden bereitgestellt und damit die Schuldenbremse umgehen. Längerfristig wären Steuererhöhungen un-

vermeidlich: bis zu 28 Prozent bei der direkten Bundessteuer oder 2,5 Prozent bei der Mehrwertsteuer. Der Bundesrat lehnt die Initiative ab, weil die Klimaziele bereits mit bestehenden Gesetzen erreicht werden können und ein solcher Fonds die finanzielle Stabilität gefährden würde.

Damit stellt sich eine grundlegende Frage der Generationensolidarität: Der nächsten Generation Schulden zu hinterlassen, ist nicht nachhaltig. Statt echte Transitionsbremsen wie Bürokratie und unzureichende Energieversorgung anzugehen, setzt die Initiative auf ein teures Symbolprojekt, das bewährte Systeme gefährdet. Die Finanzierungsidee basiert zudem auf einer unrealistischen Umverteilung bestehender Mittel. Gelder, die heute den neuen Agglomerations- oder den Bahninfrastrukturfonds finanzieren, würden in den neuen Fonds abgezogen – mit der Folge, dass funktionierende Verkehrsinfrastrukturen und beste-

hende CO₂-Reduktionsprogramme nicht mehr tragfähig wären. Die Initianten bleiben die Antwort schuldig, warum erfolgreiche Instrumente geopfert werden sollen, um ein neues Gefäss zu speisen, dessen Einsatz nicht einmal klar definiert ist.

Gleichzeitig haben das Gewerbe und die Industrie in den letzten Jahrzehnten bewiesen, dass Klimaschutz auch ohne neue Schulden funktioniert. Die Industrie hat seit 1990 ihre Emissionen um 46 Prozent reduziert. Rund 5000 Unternehmen engagieren sich in der Energie-Agentur der Wirtschaft und haben ihre Ziele regelmässig übertraffen. Dieses System schafft reale Investitionsanreize – effizienter und marktnäher als zentrale Fonds oder zusätzliche Bürokratie.

Lenkungsabgaben werden oft als elegant dargestellt, zeigen jedoch Grenzen: Sie belasten Haushalte, die sich keinen Ersatz für alte Hei-

zungen oder Fahrzeuge leisten können, und setzen energieintensive Firmen international unter Druck. Sobald die Abgaben tatsächlich steuern, muss der Staat eingreifen – ein inhärenter Widerspruch. Forderungen nach bis zu 400 Franken pro Tonne CO₂ würden den Standort massiv gefährden. Für das Gewerbe ist klar: Klimaschutz gelingt durch Innovation statt durch Schulden.

Die Klimafonds-Initiative schwächt bewährte Strukturen, gefährdet die finanzielle Stabilität und verspricht viel, ohne verlässliche Wirkung zu garantieren. Ein zukunftsfähiges Klimasystem braucht effiziente Anreize, technologische Innovation und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit – nicht neue Schulden und den Abbau funktionierender Erfolgsmodelle.

Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV



BUNDES RAT BRÄNDLI



TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH

Luzernerstrasse 22, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Camino Consulting AG

Organisationsentwicklung, Moderation
Mediation und Konfliktlösung
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
www.camino-consulting.ch
079 622 63 47

Standortförderung Kanton Aargau

Beratung von Unternehmen bei Standort-
fragen, Start-up- und Gründungsberatung,
Unterstützung bei der Standortsuche, Support
bei Fragen an die kantonale Verwaltung,
wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist.
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.aargau.swiss

Beschriftungen/Plakatdruck

Eggner Productions GmbH

Stüsslingerstrasse 91c
5015 Erlinsbach SO
Tel. +41 62 849 57 77
www.eggner.ch

Büroservice

Belinda Walker GmbH

Büroservice (Sekretariat, Assistenz,
Personalwesen, Buchhaltung)
5212 Hausen AG – www.belinda-walker.ch

Bürogeräte / Technik / EDV

SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birnenstorf

Handel sowie Service und Reparaturen
von Büromaschinen Beratung, Reparatur,
Verkauf, Installationen oder Garantiehändler
Tel. 056 225 29 29
E-Mail: info@src-ag.ch/www.src-ag.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch / oeschgerdruck.ch
Offset- und Digitaldruck / Heissfolienprägung

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien

Portmann Consulting GmbH

8966 Oberwil-Lieli, Juchächerstr. 11
IMMOBILIENVERKAUF
Attraktive Konditionen+Top-Referenzen
www.portmannconsulting.ch, 079 281 51 85

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH

Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

Kundengeschenke

FAIBLE MOMENTS by Cornelia Märki

Edle, exklusive und personalisierbare Holzkerzen-
Unikate. Ideal für Kundengeschenke.
Cornelia Märki, Telefon +41 76 682 94 00
www.faible-moments.ch

Nachfolge / Strategie

Zukunft sichern | continuum.ch |

Nachfolge & Strategie für Familien- unternehmen

Familienstrategie und Generationenmanagement
Finanzmanagement für Ihr Familienunternehmen
Staufen | matt.moser@continuum.ch |
T 079 919 8509

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel
in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

RN IT-Unit AG

Ihr Partner in der Region Lenzburg seit 1992

ICT-Lösungen für KMU. Persönlich und individuell.
Bahnhofstrasse 18, 5600 Lenzburg
062 552 09 19 – info@mitunit.ch – www.mitunit.ch

xinfra IT-Services für KMU

IT-Infrastruktur, Telefonie, Cybersecurity
Cloud, Microsoft 365, Beratung und Support
www.xinfra.ch | 056 544 22 22

Sicherheitsdienst

Special Protect AG

Patrouillen- und Sicherheitsdienst / Bewachung /
Observationen / Ordnungsbussen-Inkasso
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
info@special-protect.com, Tel. 058 508 10 20
Mit Sicherheit mehr Schutz

Social Media Marketing

Märketing GmbH

Verhaltenswissenschaftliches Social Media- &
Marketing.
Stefan & Cornelia Märki
Telefon +41 79 355 85 51, www.maerketing.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin
www.arbest.ch, Tel. 061 855 20 00

Übersetzungen / Informatikkurse/Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

watercompany.ch AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 056 648 86 99

www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

IM MOBIL – DIE CARROSSE

Der Titel «Im Mobil» spielt mit dem Thema dieser Ausgabe: Immobilien – im übertragenen Sinn. Für viele Fahrerinnen und Fahrer ist ihr Auto mehr als nur ein Fortbewegungsmittel. Es ist ein persönlicher Raum auf vier Rädern, ein mobiles Zuhause, dessen Herzstück die Karosserie bildet – Symbol für Sicherheit, Komfort und Geborgenheit.

EVELINE FREI



Alle anvertrauten Fahrzeuge, inkl. Oldtimer, werden mit Liebe zum Detail, Fachwissen und grösster Sorgfalt restauriert.



Bilder: Eveline Frei

So wie bei einer Immobilie muss auch das «mobile Zuhause» gepflegt werden, insbesondere die Fassade – die Karosserie. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil jedes Fahrzeugs und beeinflusst Sicherheit, Aerodynamik und das äussere Erscheinungsbild. Doch was geschieht, wenn diese zentrale Komponente beschädigt wird? Bei Maier Carrosserie GmbH in Stilli wird mit Feingefühl und Geschick fachkundig repariert.

Herr Maier, war der Weg in diesen Beruf für Sie bereits von Kindesbeinen an vorgezeichnet?

In der Oberstufe habe ich auch in andere Berufe hineingeschnuppert. Doch Carrosseriespengler hat mir am besten gefallen. Es ist die Abwechslung, die mir an diesem Beruf gefällt. Jeden Tag neue Herausforderungen zu meistern, präzises Arbeiten mit sichtbaren Ergebnissen zu verbinden und dabei kreativ vorzugehen.

Wie wichtig ist Kreativität bei der Farbwahl in der Karosseriearbeit?

In unserem Spritzwerk führen wir sämtliche Lackierarbeiten im Zusammenhang mit der Behebung von Schäden an der Carrosserie aus. Im Vordergrund steht dabei die Wieder-

herstellung des ursprünglichen Zustandes, damit das Fahrzeug wieder fahrtauglich ist. Die Arbeiten reichen von einer kleinen Spotlackierung bis zu einer Ganzlackierung oder Umlackierung beziehungsweise Neulackierung. Wir können jede gewünschte Farbe mischen, um die gewünschte Zielästhetik zu erreichen.

Welche speziellen Designvorstellungen haben Ihre Kunden?

Aus ästhetischen Gründen führen wir auf Kundenwunsch gelegentlich einen Felgenwechsel oder eine Tiefenerlegung des Fahrzeugs durch, dabei steht jedoch immer die Betriebs- und Verkehrssicherheit des Fahrzeuges im Vordergrund.

Ihr Logo «Zäng parkiert» spielt darauf an, dass enge Parksituationen potenzielle Risiken bergen. Welche?

Vornehmlich Lackschäden. Die Betonpfeiler in Parkhäusern sind unsere besten immobilen Aussendienstmitarbeiter (lacht). Viele Schäden an der Carrosserie entstehen in Parkhäusern, wo man sich durch enge Kurven schlängeln, in enge Parklücken einparken und beim Aussteigen darauf achten muss, dem benachbarten Auto keine Beule oder Kratzer in die Tür zu machen.

Die Maier Carrosserie GmbH feierte im 2023 ihr 50-jähriges Bestehen und wird heute in zweiter Generation von David Maier, Carrosseriespengler

und Autolackierer, geführt. Aktuell beschäftigt das Unternehmen 14 Mitarbeitende, darunter 3 Lernende.

Welche Prioritäten setzen Sie bei der Karosserie-reparatur?

Die Karosserie ist das Herzstück von Sicherheit und Komfort. Bei der Reparatur geht es darum, die ursprüngliche Form und Optik wiederherzustellen. Wir versuchen, möglichst viele Teile wiederzuverwenden und setzen dabei auf umweltbewusste Arbeitsweisen und Nachhaltigkeit.

Die Digitalisierung hat auch in Ihrem Beruf Einzug gehalten. Welche Auswirkungen hat sie auf Ihre tägliche Arbeit?

Die Digitalisierung ermöglicht eine präzise, schnelle Farbanalyse mittels Spektralphotometer (Farbmessgerät). Dadurch lässt sich die Farbabstimmung jedes Fahrzeugs individuell vornehmen. Gleichzeitig erfassen moderne Karosseriemesssysteme die Sensorplatzierung am Fahrzeug. Bei Reparaturen an der Karosserie, etwa an Stossstangen oder an der Windschutzscheibe, müssen wir die Sensoren kalibrieren, damit die Assistenzsysteme wieder korrekt arbeiten.

Welche Unterschiede sehen Sie zwischen Carrosseriespengler/-innen und KFZ-Mechaniker/-innen?

Vereinfacht gesagt: KFZ-Mechaniker/-innen kümmern sich um Motor, Antrieb, Elektrik/Elektronik, Bremsen und Fahrwerk – im Mittelpunkt stehen

das Funktionieren des gesamten Fahrzeugs und seine Wartung. Carrosseriespengler/-innen hingegen arbeiten an der äusseren Karosserie, reparieren Verformungen, ziehen Beulen aus, bereiten Beulen vor und nach, kümmern sich um Unterbodenschutz und Lackschäden.

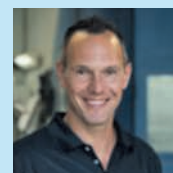
Warum werden diese Berufe häufig verwechselt?

Beide Berufe ergänzen sich: Erst wird die Karosserie instandgesetzt, danach folgen Lackierung und abschliessende mechanische/elektronische Arbeiten. Wenn man die Unterschiede kennt, versteht man besser, wer welche Aufgabe übernimmt – und warum beide Berufe wichtig sind, um ein Auto wieder in Top-Form zu bringen.



Faszination
Carrosserieberufe

Zur Person



David Maier ist Präsident des Gewerbevereins Würenlingen und Vizepräsident Sektion Aargau von carrosserie suisse. Er genießt es, in seiner Freizeit mit seinem auffälligen orangen Sportwagen unterwegs zu sein.

Welche Version der AGVI lesen Sie?

Ich lese jeweils die Papierversion.



Sponsoren:



Herzliche Einladung zum

Neujahrs-Apéro 2026

Mittwoch, 7. Januar 2026, 18.00 Uhr
in Aarau, kultur & kongresshaus aarau

Der Aargauische Gewerbeverband freut sich, Sie herzlich zum traditionellen Neujahrs-Apéro in Aarau einzuladen. Freuen Sie sich auf einen unterhaltsamen und geselligen Abend gemeinsam mit zahlreichen Unternehmerinnen und Unternehmern aus dem Kanton Aargau. Nutzen Sie die Gelegenheit, in entspannter Atmosphäre beim Netzwerk-Apéro Kontakte zu knüpfen und gemeinsam auf das bevorstehende Geschäftsjahr 2026 anzustossen.

17.30 Uhr Eintreffen der Gäste

18.00 Uhr Begrüssung und Kurzansprachen
Benjamin Giezendanner, Präsident Aargauischer Gewerbeverband
Robin Wasser, Leiter Firmen- und Immobilienkunden Aargau/Solothurn, UBS Switzerland
Die Aargauer Mobiliar-Generalagenten

Wirtschaftsausblick 2026
Florian Germanier, Ökonom, UBS Switzerland AG

Ehrung «Aargauer Lernende des Jahres 2025»
Gewinnerinnen und Gewinner der Schweizer Berufsmeisterschaften 2025

Schlusswort und Eröffnung Apéro
Urs Widmer, AGV-Geschäftsleiter

ca. 19.00 Uhr Apéro riche mit traditionellem Dreikönigskuchen

Ihre Anmeldung nehmen wir gerne online
bis Freitag, 19. Dezember 2025, entgegen:

Link zum ONLINE-Anmeldeformular:
<https://agv.ch/Anmeldung/NJA26>

